

# Einrichtungskonzeption

---

FRÖBEL-Kinderkrippe Leutstettener Straße



FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH  
Kinderkrippe Leutstettener Straße  
Leutstettener Straße 88  
81477 München

Stand 10.02.2024

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung .....	4
1.1 FRÖBEL als Träger .....	4
1.1.1 Unser Namensgeber: Friedrich Fröbel.....	4
1.1.2 Leitbild und Unternehmenskultur .....	4
1.1.3 Rechtliche Grundlagen .....	5
1.1.4 Zusammenarbeit mit dem Träger .....	5
1.2 Unsere FRÖBEL-Kindertageseinrichtung.....	5
2. Grundlagen und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns .....	6
2.1 Rechte von Kindern im FRÖBEL-Leitbild fest verankert .....	6
2.2 Unsere Prinzipien pädagogischen Arbeitens .....	7
2.3 Bild vom Kind .....	7
2.4 Unser Verständnis von Bildung .....	8
2.4.1 Bildung als sozialer Prozess.....	8
2.4.2 Stärkung der Basiskompetenzen .....	8
2.4.3 Inklusion – Vielfalt als Chance.....	9
3. Gestaltung des pädagogischen Alltags .....	9
3.1 Das pädagogische Konzept der Einrichtung.....	9
3.1.1 Offener Bereich und Nestbereich .....	10
3.1.2 Raumkonzept – Räume für die Sinne .....	11
3.1.3 Klare und flexible Tagesstruktur.....	13
3.2 Schlüsselsituationen im Alltag.....	13
3.2.1 Mahlzeiten und Ernährung .....	13
3.2.2 Ruhen und Schlafen .....	14
3.2.3 Körperpflege und Hygiene.....	15
3.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation .....	15
3.4 Einrichtungsschwerpunkt: Bewegung.....	16
3.4.1 Die autonome Bewegungsentwicklung.....	16
3.4.2 Die Balance zwischen Bewegung und Ruhe.....	16
4. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen des BEP .....	17
4.1 Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung .....	17
4.2 Kinder in der emotionalen und sozialen Kompetenz stärken .....	17
4.3 Kinder in der kommunikativen Kompetenz stärken .....	18
4.3.1 Sprache und Sprachentwicklung.....	18
4.3.2 Frühe Medienkompetenz .....	19
4.4 Kinder in ihren körperbetonten Kompetenzen stärken .....	19
4.5 Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken .....	20
4.5.1 Ästhetik – Kunst – Kultur .....	20
4.5.2 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung .....	20
4.5.3 Naturwissenschaften – Technik – Mathematik .....	21
4.6 Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken .....	21
5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	21

5.1	Eingewöhnung .....	22
5.2	Interne Übergänge in unserem Haus .....	22
5.3	Übergang in den Kindergarten.....	22
6.	Kooperation und Vernetzung .....	23
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern.....	23
6.2	Kontakte der Kinderkrippe nach außen .....	23
7.	Leitung und Team.....	24
7.1	Zusammenarbeit im Team .....	24
7.2	Qualifizierung der Mitarbeiter*innen .....	24
7.3	Ausfallmanagement.....	25
8.	Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	26
9.	Schutzkonzept zur Sicherung der Rechte der Kinder .....	27
9.1	Die Sicherstellung der Schutz- und Beteiligungsrechte von Kindern .....	27
9.1.1	Überblick über den gesetzlichen Schutzauftrag .....	27
9.1.2	Ressourcen des Trägers zur Umsetzung des Schutzauftrages .....	27
9.2	Die Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a Abs. 4 und 5 SGB VIII .....	28
9.2.1	Unsere Haltung im Kinderschutz .....	28
9.2.2	Das interne Verfahren nach § 8a Abs. 4 und 5 SGB VIII .....	29
10.	Die Stärkung von Kindern und Sicherung ihrer Rechte nach § 45 SGB VIII .....	29
10.1	Einrichtungsspezifische Risikoanalyse und Maßnahmen .....	29
10.1.1	Auf der Ebene des Teams .....	29
10.1.2	Auf der Ebene der Kinder .....	31
10.1.3	Auf der Ebene der Organisationsstrukturen .....	33
10.2	Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung	35
10.2.1	Gewalt und Machtmissbrauch durch Mitarbeitende in der Einrichtung ..	35
10.2.2	Sexuelle Übergriffe unter Kindern: .....	37
10.2.3	Gewaltvolle Übergriffe unter Kindern .....	37
10.2.4	Meldepflichten nach §47 SGB VIII .....	37

# 1. Vorstellung der Kindertageseinrichtung

## 1.1 FRÖBEL als Träger

„Die FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH mit Sitz in Berlin ist eine Tochtergesellschaft des FRÖBEL e.V., anerkannter freie Träger der Jugendhilfe und Mitglied im PARITÄTISCHEN Gesamtverband. FRÖBEL betreibt Krippen, Kindergärten Horte und weitere Einrichtungen aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung in mehreren Bundesländern Deutschlands“<sup>1</sup>, sowie in Australien und in Polen. Gegenwärtig werden fast 20.000 Kinder von mehr als 5000 Mitarbeiter\*innen in über 221 Einrichtungen betreut.

„Alle FRÖBEL-Krippen, -Kindergärten und –Horte sind regionalen Geschäftsstellen zugeordnet, die von regionalen Geschäftsleitungen geführt werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden dort direkte Ansprechpartner in fachlichen und organisatorischen Fragen der Region. Die fachliche Begleitung der Einrichtungen findet durch eine regionale Fachberatung statt. Regionalübergreifende Themen werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Hauptgeschäftsstelle in Berlin bearbeitet.“<sup>2</sup>

FRÖBEL – Region Bayern betreibt in München dreizehn Kindertageseinrichtungen in elf Stadtteilen. Unsere sieben Kinderkrippen, zwei Kindergärten und vier Häuser für Kinder sind in Betriebsträgerschaft der Stadt München. Sie haben eine Gesamtkapazität von 854 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Derzeit haben wir mehr als 190 Mitarbeiter\*innen, die Anzahl wächst stetig.

### 1.1.1 Unser Namensgeber: Friedrich Fröbel

„Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782-1852) gilt als Vater des Kindergartens und als Pionier der Reformpädagogik. Als internationaler Ideengeber war er Verfechter einer kindgerechten Bildung und Entwicklung. Sein Erziehungsziel war der „freie, denkende, selbsttätige Mensch“. Er forderte daher für Kinder eine Umgebung, die ihnen Handlungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum lässt. In dieser Umgebung hielt Friedrich Fröbel eine Erziehung von Körper, Geist und Seele, die alle Stärken des Menschen anregt, weckt und fördert, für das Beste. [...]

Die pädagogischen Fachkräfte von FRÖBEL schaffen täglich eine anregende Umgebung für die Kinder, um den pädagogischen Grundgedanken von Friedrich Fröbel, „freie, denkende, selbsttätige Menschen“ zu erziehen, umzusetzen und eine lebensweltorientierte Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe wirksam zu unterstützen. Familien werden aktiv in diese Ausgestaltung eingebunden und haben die Gelegenheit, diese pädagogische Grundorientierung kennenzulernen. So können Familie und Kindertageseinrichtung als zentrale Lebensmittelpunkte von Kindern eine gemeinsame Werteorientierung ausbilden.“<sup>3</sup>

### 1.1.2 Leitbild und Unternehmenskultur

Unser Anliegen ist es, in einem stetigen Prozess innovative Wege zu entwickeln, um den Kindern und ihren Eltern das beste Angebot für Bildung, Erziehung und Betreuung zu bieten. Im Mittelpunkt all unseres Handelns stehen das Wohl des Kindes und die optimale Förderung seiner individuellen Entwicklung. Zugleich sind die Unterstützung von Familien und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wesentliche Ziele. Bildung steht im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Wir verstehen Bildung als aktive, soziale, sinnliche und emotionale Aneignung von der Welt durch die Kinder und beziehen die Eltern sowie unsere Kolleginnen und Kollegen in diesen dauerhaften Bildungsprozess mit ein. Dies entspricht unserem Verständnis einer lernenden Organisation.

---

<sup>1</sup> FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2015, 2. Überarbeitete Auflage, S. 5

<sup>2</sup> ebd. S. 5

<sup>3</sup> ebd. S. 7

Um diese Ziele zu erreichen, bieten wir:

- den von uns betreuten Kindern vielfältigen Angebote und Konzepte, die ihre Interessen und Neigungen berücksichtigen und sie in ihren individuellen Entwicklungen bestmöglich unterstützen.
- den Eltern und Familien der von uns betreuten Kinder eine partnerschaftliche Unterstützung bei erzieherischen Themen und durch familienergänzende Angebote.
- unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Karriere- und berufliche Entwicklungschancen durch eine moderne Personalentwicklung und attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Wir sind ein wachsendes gemeinnütziges Unternehmen, das sich durch wirtschaftliche Stabilität und Investitionen in die Zukunft auszeichnet.

### **1.1.3 Rechtliche Grundlagen**

Die Einrichtungskonzeptionen aller Kindertageseinrichtungen von FRÖBEL Bildung und Erziehung gemeinnützige GmbH, in der Region Bayern orientieren sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert ist. Zusätzlich kommen die Handreichung "Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren", sowie die „Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ zum Tragen.

Die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen (z.B. Grundgesetz, SGB VIII, BayKiBiG, BayIntG und Ausführungsverordnung AV BayKiBiG) sowie der UN Kinderrechtskonvention (1989) und der Behindertenrechtskonvention (2009) wird ebenso in den Einrichtungskonzeptionen festgehalten.

### **1.1.4 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Zur erforderlichen Wahrnehmung der Aufgaben finden zwischen der regionalen Geschäftsleitung und der Einrichtungsleitung als erste Ansprechpartner\*in der Kinderkrippe regelmäßige Gespräche statt. Diese dienen der gegenseitigen Information und Vorbereitung von Entscheidungen, die die Kinderkrippe betreffen. Außerdem finden einmal im Monat mit der Geschäftsleitung Leitungsrunden statt, in denen Informationen ausgetauscht und gemeinsam wichtige Fragen bezüglich der Einrichtungen besprochen und diskutiert werden. Notwendige Entscheidungen werden nach vorheriger Absprache soweit möglich im gegenseitigen Einvernehmen getroffen. Personalplanung und -einstellung sowie die Finanzplanung erfolgt in der Regel in Absprache von Einrichtungsleitung und Geschäftsleitung.

Zur Unterstützung auf fachlicher Ebene stellt der Träger eine regionale Fachberatung zur Verfügung. Diese unterstützt, berät und begleitet die pädagogische Arbeit der Einrichtungen. In regelmäßigen Abständen finden mit der Fachberatung Arbeitstreffen statt, die dem fachlichen Austausch, der pädagogischen Profilbildung und der methodischen Unterstützung von Qualitätsentwicklungsprozessen dienen. Zur fachlichen Unterstützung der Teams bietet sie Fortbildungen zu verschiedenen pädagogischen Themen an. Sie moderiert regionale Arbeitskreise, die dem kollegialen Austausch dienen sowie die Fachkompetenz der pädagogischen Fachkräfte erweitert. Zudem hospitiert die Fachberatung bei Bedarf in den Einrichtungen und reflektiert diese im Anschluss mit der Leitung und dem Team.

## **1.2 Unsere FRÖBEL-Kinderkrippe**

Die FRÖBEL-Kinderkrippe „Leutstettener Straße“ liegt in einem ruhigeren Teil von Obersendling im Münchner Süden, westlich der Isar. Die Kinderkrippe ist eingebettet in ein gewachsenes Wohngebiet mit vielen Einfamilienhäusern und älteren Wohnquartieren. Auf zwei Etagen bieten die hellen Räume unserer Einrichtung den 48 Kindern im Alter von acht Wochen bis drei Jahren die Möglichkeit ihrer

Entwicklung entsprechende Erfahrungen zu sammeln. Der schön gestaltete Garten lädt die Kinder zum Bewegen und Erkunden ein und bietet in den verschiedenen Ecken eine Vielfalt von Beeren und anderen Früchten.

Die Öffnungszeiten sind derzeit Montag bis Freitag von 07:30 – 16:00 Uhr. Bei voller Belegung und entsprechendem Bedarf können wir unsere Betreuungszeiten ausweiten. In unserer Krippe haben wir eine tägliche Kernzeit von 9:00 – 13:00 Uhr. In dieser Zeit sollen alle Kinder in der Einrichtung anwesend sein, damit wir unserem Bildungsauftrag nachkommen und die Kinder sich gut in die Hausgemeinschaft eingliedern können.

Unsere Einrichtung hat an 22 Werktagen im Jahr geschlossen. Davon werden 5 Tage für die fachliche Weiterentwicklung unseres Teams und der pädagogischen Arbeit genützt. Feststehende Schließzeiten sind die Weihnachtswoche und zwei Wochen in den Sommerferien. Die Schließtage werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.

Qualitäts- und Teamprozesse sind sehr wichtig und liegen uns am Herzen. Diese erfordern eine ständige und intensive Reflexion sowie auch eine Weiterentwicklung im Team. Um uns qualitativ zu pädagogischen Themen und Schwerpunkten austauschen zu können, Fallbesprechungen durchzuführen und besondere Situationen im Haus reflektieren zu können nutzen wir in regelmäßigen Abständen einen Nachmittag. Neben dem intensiven Austausch versprechen wir uns durch diese Maßnahme auch eine Stärkung der Personalbindung. Diese sogenannten Vertiefungsnachmittage finden nach Rücksprache mit dem Elternbeirat alle zwei Monate an einem Freitagnachmittag statt. An diesen Tagen ist unsere Einrichtung bis 14:00 Uhr geöffnet.

## **2. Grundlagen und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns**

### **2.1 Rechte von Kindern im FRÖBEL-Leitbild fest verankert<sup>4</sup>**

Kinder sollen in unseren Einrichtungen die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden. Mit unserem Leitbild greifen wir diese Rechte auf und akzentuieren sie für unseren pädagogischen Alltag.

- Recht auf Bildung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit
- Recht, frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen
- Recht, so zu sein, wie sie sind
- Recht auf kompetentes pädagogisches Personal
- Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen
- Recht auf eigenen Erfahrungen
- Recht auf Selbstbestimmung
- Recht auf Partizipation

In unseren Kindertageseinrichtungen steht die Umsetzung der Kinderrechte im Mittelpunkt. Innerhalb der Kita – Gemeinschaft erleben die Kinder, dass ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen Raum und Gehör finden. Die pädagogischen Mitarbeiter\*innen tragen die Verantwortung, dass die Rechte der Kinder gewahrt sind. Sie moderieren Aushandlungsprozesse, bieten Alternativen, gehen mit den Kindern in den Dialog auf Augenhöhe. So unterstützen wir Kinder darin, selbständige, selbstbewusste, vorurteilsbewusste und verantwortungsvolle Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft zu werden.

---

<sup>4</sup> FRÖBEL-Leitbild, 2018, 1. Auflage

## 2.2 Unsere Prinzipien pädagogischen Arbeitens

In unseren FRÖBEL Einrichtungen leiten drei Prinzipien das pädagogische Handeln der Mitarbeiter\*innen. Beziehung, Individualisierung und Partizipation bilden den Orientierungsrahmen unseres pädagogischen Tuns.

### Beziehung als Prinzip

„Stabile emotionale und soziale Beziehungen geben dem Kind Sicherheit. Von dieser sicheren Basis aus können Kinder aktiv mit ihrer Umwelt in Kontakt treten und diese mit allen Sinnen erforschen und auch verändern. Deswegen haben Kinder ein Recht auf verlässliche Beziehungen, denn diese bilden die Voraussetzung für gelingende Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Durch die Feinfühligkeit und emotionale Verfügbarkeit unserer pädagogischen Fachkräfte unterstützen wir diesen so bedeutenden Beziehungsaufbau.“<sup>5</sup>

### Individualisierung als Prinzip

„Kinder haben ein Recht darauf, dass ihre Persönlichkeit und ihre Bildungs- und Lernprozesse berücksichtigt werden. Die pädagogische Arbeit orientiert sich deshalb an den Themen und Interessen der Kinder. [...] Im Sinne einer Individualisierung der pädagogischen Arbeit haben Kinder die Gelegenheit, Angebote wahrzunehmen, Materialien selbständig zu nutzen und sich für oder gegen eine Gruppenaktivität im Tagesverlauf zu entscheiden. Indem alle pädagogischen Fachkräfte die spezifischen Bedürfnisse sowie Bildungs- und Entwicklungsthemen der Kinder erkennen, gestalten sie eine Umgebung die die Individualität und die Bildungsprozesse eines jeden Kindes in den Mittelpunkt stellt.“<sup>6</sup>

### Partizipation als Prinzip

„Kinder haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitbestimmung. Sie sind zu Entscheidungen und Urteilen fähig und werden bei uns ermutigt, dies in die Gemeinschaft einzubringen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. [...] Dies setzt eine partizipative Grundhaltung voraus. In unseren Kindertageseinrichtungen schaffen wir deshalb verschiedene Situationen der Teilhabe von Kindern. Kinder werden so als Expertinnen und Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst genommen. Hierbei ist es uns wichtig, Kinder nicht sich selbst zu überlassen, sondern sie entwicklungsangemessen in ihren Entscheidungsprozessen zu begleiten.“<sup>7</sup>

## 2.3 Bild vom Kind

In unserer Kinderkrippe werden Säuglinge und Kleinkinder als eigenständige und kompetente Persönlichkeiten wahrgenommen und respektiert. Das bedeutet, dass wir Kindern zutrauen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, sich offen und neugierig zu bewegen damit sie die Welt sowie sich selbst aktiv kennenlernen. Für unsere pädagogischen Mitarbeiter\*innen gilt daher, sich in einer Partnerschaft und als Begleitung der Kinder zu verstehen.

Von übergeordneter Bedeutung in der kindlichen Entwicklung ist das freie Spiel der Kinder. In diesem eignen sie sich die Welt an, setzen sich in sozialen Prozessen mit anderen Kindern auseinander und entdecken oder erproben ihre eigenen Fähigkeiten. In unserer Kinderkrippe sorgen die pädagogischen Fachkräfte dafür, dass die Kinder ihre Spielumgebung, ihre Spielpartner\*innen und auch die unterschiedlichsten Spielmaterialien frei wählen können. Durch gezielte Beobachtung setzen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Bedürfnissen, Interessen und Entwicklungsaufgaben der Kinder auseinander und nutzen diese für ihre pädagogischen Planungen.

---

<sup>5</sup> FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2015, 2. überarbeitete Auflage, S. 12

<sup>6</sup> Ebd. S. 13

<sup>7</sup> FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2015, 2. überarbeitete Auflage, S. 13

## 2.4 Unser Verständnis von Bildung

### 2.4.1 Bildung als sozialer Prozess

Frühe Bildungsprozesse sind eng mit der Qualität der Bindungs- und Beziehungserfahrungen verbunden, die ein Kleinkind in der Familie und später in der Kindertageseinrichtung macht. Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen dem Kleinkind als „sichere Basis“, die sinnliche Erfahrung von Geborgenheit, die es zu seiner sozialen Orientierung braucht.

Bei Kindern in den ersten drei Lebensjahren erfolgt dieser Austausch zumeist nonverbal, d.h. sensorische Erfahrungen, wie Hören, Fühlen, Schmecken, Riechen und Tasten, stehen im Vordergrund. Dabei werden nicht nur Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch Verhaltensweisen und Persönlichkeitseigenschaften ausgebildet und verändert. Lernen ist im Verständnis des ko-konstruktiven Ansatzes ein sozialer Prozess, bei dem nicht die Eigenaktivität des Kindes im Mittelpunkt steht, sondern die Aushandlungsprozesse mit anderen Kindern und Erwachsenen. Bereits Zweijährige erproben soziale Regeln in der Gruppe, handeln sie mit anderen aus und ko-konstruieren in der Interaktion mit Gleichaltrigen ein Verständnis von Gerechtigkeit oder Freundschaft. Beim ko-konstruktiven Ansatz tragen die Erwachsenen die Verantwortung für die Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse, sowie für die Steuerung und Moderation von Bildungsprozessen.

Das kindliche Spiel ist eine der zentralsten, komplexesten und wichtigsten Bildungsbeschäftigung von Krippenkindern und somit sind Spielen und Lernen in direktem Zusammenhang zu sehen. Das Spiel ist in den Alltag der Kinder integriert und oft kann nicht unterschieden werden ob es spielt oder nicht spielt. Diese Tätigkeit ist geprägt durch Erkunden, Erforschen und durch ständige Wiederholung.

### 2.4.2 Stärkung der Basiskompetenzen

#### Personale und soziale Kompetenzen

Unter Personaler Kompetenz wird ein positives Erleben der eigenen Persönlichkeit, das Erkennen und Vertreten der eigenen Bedürfnisse (körperlich wie emotional), die Gedächtnisleistungen und Problemlösefähigkeit verstanden. Die Personale Kompetenz wird überwiegend im Freispiel geübt und eingeübt. Sie nimmt deshalb einen wichtigen Teil im Tagesablauf ein, in der sich das Kind seine Beschäftigung und Spielpartner\*innen selbst auswählt. Nur mit genügend Freiraum können sie sich wichtige Basiskompetenzen aneignen (z.B. Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit, Konfliktbewältigung, Regelverständnis erwerben), soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind, Werte und Normen im täglichen Umgang erleben und sich darüber austauschen, im Umgang mit anderen verantwortlich handeln, eigene Bedürfnisse wahrnehmen und unterschiedliche Interessen aushandeln. In der Freispielzeit hat das Kind die Auswahl mehrerer Spielformen, wie z. B. Rollenspiele, Konstruktionsspiele und Tischspiele. Dabei werden die Kinder von den pädagogischen Mitarbeiter\*innen begleitet und unterstützt.

#### Lernmethodische Kompetenz

„Lernmethodische Kompetenz baut auf viele der bisher genannten Basiskompetenzen wie z.B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme, Kommunikationsfähigkeit auf und bündelt und verknüpft sie zu Kompetenzbereichen.“<sup>8</sup>

Lernmethodische Kompetenz beinhaltet, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen, außerdem die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren. Die Lernmethodische Kompetenz wird sowohl in der Freispielzeit als auch in Projektarbeit und gezielten Angeboten gefördert. Da Projekte über einen

---

<sup>8</sup> Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2012, 5. erweiterte Auflage, S. 54



längeren Zeitraum andauern, der Zeitpunkt des Endes offen ist und ganz unterschiedliche Methoden zum Einsatz kommen, bieten sie einen idealen Rahmen dafür, alle Basiskompetenzen zugleich in den Blick zu nehmen und ihre Entwicklung durch bereichsübergreifende Bildungsprozesse zu unterstützen.

### **Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“<sup>9</sup>

Kinder sollen sich zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen, selbstbewussten und resilienten Persönlichkeit entwickeln, die trotz widriger Umstände ihr Leben meistern kann. Dafür ist es im Alltag wichtig, Situationen zu schaffen, in denen das Kind vor allem die personalen Kompetenzen stärken kann. Die Kinder entwickeln Widerstandsfähigkeit, durch positive Beziehungen zu ihren Betreuungspersonen und zu den anderen Kindern, durch ein offenes und wertschätzendes Klima. Dazu gehören auch die „eigenen“ Gefühle und Reaktionen im Umgang mit belastenden Situationen zu erkennen.

### **2.4.3 Inklusion – Vielfalt als Chance**

Die Kindertageseinrichtung ist die erste Bildungsinstitution im Leben eines Kindes, in der sich die Möglichkeit des gemeinsamen Aufwachsens und Lernens von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen bietet.

„Die Heterogenität von Menschen – Kindern und Erwachsenen – ist unsere Normalität und Fundgrube für das Gestalten einer inklusiven Pädagogik. Dort, wo Menschen zusammenkommen, treffen immer Personen unterschiedlicher Kulturen, Sprachen, Nationalitäten, Temperamenten, sozioökonomischen Hintergründen und Lebenswelten, Fähigkeiten und (biologischen und sozialen) Geschlechtern aufeinander. Wir sehen diese Heterogenität als Chance, die vielfältige Lernerfahrungen ermöglicht und neue Horizonte eröffnet. In einem offenen, wertschätzenden und gleichberechtigten Miteinander wirken wir so Benachteiligung und Diskriminierung aufgrund von Verschiedenheit aktiv entgegen.“<sup>10</sup>

Die bei FRÖBEL gestaltete inklusive Pädagogik bedeutet, in einer von Vielfalt und Verschiedenheit geprägten Lernumgebung, die Bildungs- und Entwicklungsprozesse aller Kinder zu unterstützen. Jedes Kind wird gemäß seinen individuellen und damit unterschiedlichen Voraussetzungen, Bedürfnisse und Ressourcen gefördert, in dem diese den Ausgangspunkt für die individuell gestalteten Bildungsprozesse jedes Kindes bilden. Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten die notwendige Unterstützung, um ein gleichberechtigter Teil der Kindergruppe zu sein.

In unserer FRÖBEL-Kinderkrippe setzen wir inklusive Grundsätze ebenso um wie ein gelebtes Mitspracherecht der Kinder, Schutz vor Misshandlung und Gewalt sowie die Rechte der Kinder auf Bildung und Spiel. Damit schließen wir uns den im Index für Inklusion formulierten Kernaussagen und den international anerkannten Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention an.

## **3. Gestaltung des pädagogischen Alltags**

### **3.1 Das pädagogische Konzept der Einrichtung**

Die Alltagsgestaltung in unserer FRÖBEL-Kinderkrippe ist geprägt durch eine offene Pädagogik. Offene Pädagogik beschreibt dabei eine Haltung aller Akteur\*innen, die von Offenheit, Wertschätzung und Akzeptanz geprägt ist. Diese Haltung mündet wiederum in ein offenes Arbeiten,

---

<sup>9</sup> ebd. S. 69

<sup>10</sup> FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2015, 2. überarbeitete Auflage, S. 14

das sich im täglichen pädagogischen Handeln durch die Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten ausdrückt.<sup>11</sup>

## Offene Pädagogik

<p>Sie bietet Beziehungen Kontakte, Verlässlichkeit, Wertschätzung, Vertrauen und Akzeptanz</p>	<p>Sie nimmt das Recht der Kinder auf Teilhabe, Mitbestimmung und Gleichberechtigung ernst.</p>	<p>Sie schafft neue Erfahrungshorizonte und macht Mut zum Lernen mit alle Sinnen. Sie greift die Themen und Interessen von Kindern auf, entfaltet sie und ermöglicht dadurch Erfolgs- und Bildungserlebnisse.</p>	<p>Sie bietet Platz für Selbsterfahrung und gemeinsame Erlebnisse: zum Toben, Streiten, Werken, Spielen, Lernen, Bauen und sich freuen und Freunde finden.</p>
---	---	---	--

Das handlungsleitende Grundverständnis bei FRÖBEL zeichnet sich durch ein pädagogisches Setting aus, das von Partizipation und Kommunikation geprägt ist. Dies gilt gleichermaßen für Kinder und Erwachsene, die in einer offenen Kindertageseinrichtung zu Gestalter\*innen und Akteur\*innen ihrer Umwelt werden. Eckpfeiler einer so verstandenen offenen Kinderkrippe sind:

- Partizipation, das heißt alle Kinder, pädagogischen Fachkräfte und Eltern können entsprechend ihrer Möglichkeiten mitwirken und den Alltag aktiv mitgestalten.
- Flexibilität, das heißt die pädagogische Praxis wird den Bedürfnissen der Kinder so angepasst, dass aktives, selbstgesteuertes Lernen möglich ist.
- Reflexion, das heißt die genaue Beobachtung der Kinder bildet die Basis für die Optimierung der pädagogischen Prozesse.
- Individualität, das heißt die Pädagogik orientiert sich an den Interessen und Entwicklungsbedürfnissen der Kinder. Es gibt also keine starren Angebotspläne, die vorsehen, dass alle Kinder zur gleichen Zeit das Gleiche tun. Die bedeutet nicht, auf Angebote zu verzichten, sondern vielmehr Anregungen zu schaffen, die die individuellen Interessen der Kinder berücksichtigen.

Aktivitäten finden im Tagesverlauf im gesamten Haus statt, so dass die Kinder verschiedene soziale Kontexte erleben können. Die Gestaltung der Räume zeichnet sich durch eine möglichst flexible Struktur und einen hohen Anregungsgehalt aus und lässt zu, dass die Kinder im Laufe des Tages unterschiedlichen Interessen nachgehen können.

### 3.1.1 Offener Bereich und Nestbereich

In unserem **Nestbereich** werden Kinder von acht Wochen bis ca. zwei Jahren von unseren pädagogischen Fachkräften fürsorglich und liebevoll betreut. So haben sie die Sicherheit einer festen Bezugsperson und klare Strukturen, die es ihnen ermöglichen in einem ihnen vertrauten Rahmen zu explorieren und Erfahrungen zu sammeln. Auch wenn Kinder in der Nestgruppe betreut werden, sind Phasen integriert, in denen sie an den Aktivitäten der anderen Kinder teilnehmen. Dazu werden Zeiten eingeplant, in denen größere Kinder in die Nestgruppe zu Besuch kommen können oder die Nestkinder sich mit ihren Bezugserziehern entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen auf den

<sup>11</sup> [www.froebel-gruppe.de](http://www.froebel-gruppe.de) / Offene Pädagogik – Was mit offenem Arbeiten gemeint ist, S.1

Weg in den offenen Bereich machen. Der Nestraum mit Nebenraum bietet für die Kleinen einen sicheren Hafen und die verschiedensten Materialien regen zum altersgerechten Spielen an.

Im **Offenen Bereich** werden Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Kindergarteneintritt durch unsere pädagogischen Mitarbeiter\*innen betreut. Kinder aus dem Offenen Bereich können täglich selbst entscheiden, womit sie spielen wollen und an welchen Aktivitäten sie teilnehmen bzw. mit welcher pädagogischen Mitarbeiter\*in sie ihren Tag verbringen wollen. Des Weiteren geben eine klare Tagesstruktur und Rituale den Kindern Orientierung und Sicherheit.

### 3.1.2 Raumkonzept – Räume für die Sinne

Räume in Kindertageseinrichtungen müssen vielfältigen Anforderungen gerecht werden. Neben gesetzlichen Vorgaben sollen sie bestimmte Funktionen erfüllen, zu verschiedensten Aktivitäten anregen und kindliche Bildungsprozesse fördern. Wir legen Wert darauf, dass die Räume in unserer Kinderkrippe immer wieder durch Kinder und pädagogische Fachkräfte veränderbar sind, so dass eine flexibel nutzbare Einrichtung entsteht. Bei der Gestaltung legen wir Wert auf

- Räume, die durch Farben und Licht ästhetisch ansprechend gestaltet sind,
- großzügige Räume, die dem Bewegungsdrang von Kindern gerecht werden,
- Räume, die mit ihren Materialien zu ästhetischen Bildungsprozessen (z.B. Kreativ- und Musikraum) und handwerklichem Tun (z.B. Bauraum) einladen und den Besonderheiten dieser Tätigkeiten Rechnung tragen (Lautstärke, Verschmutzung),
- Räume, in denen ungestört gegessen werden kann, ohne dass von Kindern konstruierte Spiellandschaften abgebaut oder gar verhindert werden müssen,
- Räume für Begegnungen untereinander (Morgenkreise und Feste, Rückzugsmöglichkeiten für kleine Kindergruppen, Mitarbeiterräume),
- ein Außengelände, das die Kinder für vielfältige Bewegungserfahrungen nutzen können.



Unser Nestbereich im Erdgeschoss ist unterteilt in das „**Haselmaus-Nest**“ und in das „**Eichhörnchen-Nest**“. Ganz bewusst wird das Wort „Nest“ in diesem Bereich verankert, da unsere Jüngsten dort ihren Tag verbringen.

Auch die Haselmaus und das Eichhörnchen bauen Nester, in denen sie für längere Zeit leben und darauf achten, dass sich ihre Mitbewohner wohl und geborgen fühlen. Es sind Tiere, die wir in unserer natürlichen Umgebung wahrnehmen und beobachten können. Diese beiden Säugetiere haben viele Eigenschaften wie z. B. gibt es bei den Eichhörnchen auch Links- und Rechtshänder, die flinken Baumkletterer stehen für Flexibilität, Balance und Weitblick. Die muntere Haselmaus hingegen benutzt zur Kommunikation ihre Sinne wobei die Tast- und Riechorgane besonders ausgeprägt sind. Um dies rund abzuschließen gedeihen in unseren Garten Haselnusssträucher, was die Nahrung der Tiere widerspiegelt.

Für unsere Nestkinder haben wir verschiedene Erfahrungsecken in unseren zwei Nesträumen gestaltet. Zum Beispiel eine Kinderküche mit Puppenecke, die zum Rollenspiel einlädt und die Kinder dort hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, mit denen sie im Alltag konfrontiert werden, nachgehen können. Ein Bau- und Konstruktionsbereich ist ebenso vorzufinden, wie eine Lese- und Ruheecke, in der die Kinder auf Liegepolstern und Kissen auch mal entspannen können. An den Tischen werden die täglich frischgekochten Mahlzeiten serviert, zudem werden sie für Kreativangebote genutzt. Die zwei Nebenräume mit ihren eingebauten Podesten ermöglichen den Kindern verschiedene Bewegungserfahrungen zu machen, sowie Sicherheit beim Treppensteigen zu gewinnen. Diese Räume werden multifunktional auch als Schlaf- und Ruheräume für unsere Kleinsten genutzt, sowie als Experimentierwerkstatt. Die Kinder können frei entscheiden, in welchem der unterschiedlich gestalteten Nesträumen, sie ihren spielerischen Tätigkeiten nachgehen. Auch unser Garten als weiterer Erfahrungsraum wird den Kindern regelmäßig angeboten.

Natürlich freut sich auch der **Offene Bereich** auf einen Namen, der mit derselben Philosophie ausgesucht wurde. Die Kinder im Offenen Bereich dürfen sich nun „**Bunte Raben**“ nennen. Die Kinder beobachten in unserem Garten interessiert die schwarzen Vögel, die mit ihren vielen Eigenschaften ganz schöne Überflieger sind. Raben haben ein ausgeprägtes Sozialverhalten und lernen rasch in einer Gesellschaft zu interagieren. Zu dem entwickeln sie gemeinsam Strategien schwierige Situationen zu bewältigen. Forscher haben herausgefunden, dass die intelligenten Vögel durch Spielen lernen, sie ihren eigenen Kopf haben und frech sind!

Auch unser Schwerpunkt „Bewegung“ wird durch alle drei Tierarten vertreten. Unser großer Fokus der pädagogischen Arbeit wird darauf liegen unseren Schwerpunkt in Zukunft mehr zu vertiefen.

In der oberen Etage haben wir für unsere großen Krippenkinder verschiedenen Erfahrungsräume eingerichtet. Durch diese können wir flexibel auf die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingehen und ihre Bildungsprozesse begleiten. Sie dürfen frei wählen, mit wem, was und wo sie spielen möchten. Den Kindern stehen eine Lese- und Ruheecke, ein Bauraum, ein Bewegungsraum, der Garten, eine Musikecke, ein Kreativbereich und der Rollenspielraum zur Verfügung.

Das Fantasie- und Rollenspiel ist eine unentbehrliche Art des Spiels und wesentlich für die Entwicklung der Kinder. Sie untersuchen Gegenstände selbstständig oder mit Spielpartnern und geben Ihnen eigene Bedeutungen. Sie erfinden Fantasiewelten, verarbeiten ihre Erlebnisse und gestalten soziale Beziehungen mit Gleichaltrigen.

An einer Trinkstation können sich die Kinder ganztägig mit Getränken versorgen und die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Ein Nebenraum ist unser fester Schlafrum und somit auch eine Rückzugsmöglichkeit für die Kinder. Ein weiterer Nebenraum wird flexibel genutzt. Vormittags als Konstruktionswerkstatt, um bspw. physikalische Gesetze oder soziales Miteinander zu erleben und zu begreifen. Mittags wird dieser gemeinsam mit den Kindern zum Schlafrum umgestaltet, um dem kindlichen Gehirn genug Zeit und Ruhe für die Verarbeitung des Tagesgeschehens zu schenken.

Im großen hellen Bewegungsraum werden unterschiedliche Bewegungslandschaften aufgebaut, die die Kinder zu vielfältigen Bewegungserfahrungen anregen und das Gleichgewicht weiterentwickeln. Die Pikler-Geräte haben hierbei hohen Aufforderungscharakter und ermöglichen den Kindern eine entwicklungsangemessene Nutzung.

Auf beiden Etagen gibt es für unsere Kinder ein großzügiges Badezimmer mit allem was sie für die tägliche Pflege und Hygiene an Ausstattung benötigen. Der abwechslungsreich gestaltete Garten lädt alle Kinder täglich zum Erkunden, Bewegen, Forschen und Experimentieren ein. Sie erleben dort auch den Wandel der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten. Sie beobachten Pflanzen und Tiere und experimentieren mit allem was die Natur anbietet. Zudem werden jedes Jahr unsere Hochbeete mit verschiedenem Gemüse und Kräutern gemeinsam mit den Kindern neu bepflanzt.

Ein gemütlicher Gesprächsraum dient den Eltern als Rückzugsmöglichkeit während der Eingewöhnung oder wird für Elterngespräche genutzt. Unser Personalraum wird primär als Raum für die Vorbereitung pädagogischer Angebote sowie für Teambesprechungen genutzt.

### 3.1.3 Klare und flexible Tagesstruktur

Aus dem kindlichen Bedürfnis nach Sicherheit und Orientierung haben wir folgende Tagesstruktur für unsere Kinderkrippe entwickelt:

#### Die Bringzeit

07:30 - 09:00 Uhr Bring Phase – Ankommen der Kinder

#### Das Frühstück

Nestbereich	Offener Bereich	
08:30 – 09:00 Uhr	08:30 – 09:00 Uhr	Freies Frühstück

#### Der Vormittag

09:00 – 11:30 Uhr Freispiel und Projekte in den verschiedenen Erfahrungsräumen

10:15 – 11:00 Uhr Zeit für Wickeln und Toilettengang

#### Die Mittagszeit

Nestbereich	Offener Bereich	
11:00 – 11:45 Uhr	11:00 – 11:45 Uhr 11:45 – 12:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
11:45 – 14:00 Uhr	12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe, Wachgruppe mit ruhigen Spieltätigkeiten

#### Der Nachmittag

13:30 – 14:00 Uhr Aufwachen, Wickeln, Toilettengang

14:00 – 14:30 Uhr Nachmittagssnack

14:00 – 16:30 Uhr freies Spiel, verschiedene Erfahrungsangebote, begleitetes Abholen

16:30 Uhr die Einrichtung schließt

## 3.2 Schlüsselsituationen im Alltag

In der täglichen Betreuung der Kinder kommt es immer wieder zu Schlüsselsituationen. Dies sind Situationen die im Alltag immer wieder kehren und täglich eine gewisse Zeit des Tages in Anspruch nehmen. Nach der erfolgreichen Eingewöhnung und dem Beziehungsaufbau zu den pädagogischen Fachkräften brauchen die Krippenkinder eine überschaubare und verbindliche Tagesstruktur. Durch diese erhält das Kind die nötige Sicherheit und emotionale Stabilität um sich für die unterschiedlichen Lernerfahrungen zu öffnen. Daher ist eine bewusste pädagogische Gestaltung des Tages mit den unterschiedlichen Phasen, die an den biologischen Bedürfnissen der Kinder orientiert ist, unerlässlich. Auch das Bringen und Abholen spielt für die Eltern, die Kinder und die pädagogischen Mitarbeiter\*innen eine wichtige Rolle im Tagesablauf. Alle beteiligten Personen brauchen ein Begrüßungs- und Abschiedsritual um Sicherheit und Orientierung zu geben und gleichzeitig den Austausch zwischen Eltern und Fachkräften zu gewährleisten.

### 3.2.1 Mahlzeiten und Ernährung

Die gemeinsamen Mahlzeiten stellen einen wichtigen Dreh- und Angelpunkt im pädagogischen Alltag dar. Dreimal am Tag kommen die Kinder zusammen, um das frischzubereitete Essen bewusst zu sich zu nehmen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder sich als selbständig und selbstwirksam in dieser Situation erleben und sie den Austausch untereinander wertschätzen. Deshalb gestalten die Kinder

die Mahlzeiten aktiv mit, indem sie sich ihrer Entwicklung entsprechend z.B. selbst das Essen auf den Teller schöpfen, sich aussuchen was und wie viel sie essen wollen und beim Tisch decken und aufräumen mithelfen. Die Mahlzeiten werden bewusst als Lernsituationen aufgefasst, sodass Raum für das Abschätzen von Mengen, für das Schütten und Gießen und für den Dialog über das Essen selbst besteht. Die pädagogischen Mitarbeiter\*innen agieren hierbei als Vorbilder für die Kinder und reflektieren sorgfältig, wie sie die Kinder entwicklungsangemessen unterstützen können. Hier zeigt sich die Verknüpfung der Prinzipien von Individualisierung, Beziehung und Partizipation besonders deutlich. Um die pädagogische Qualität während der Mahlzeiten durchgängig hochzuhalten, hat sich das Team intensiv mit dem Qualitätsbereich „Mahlzeiten und Ernährung“ befasst, mit dem Ziel, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit angemessen zu begleiten. Die Zielerreichung wird fortwährend überprüft und ist in die pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung eingebettet (siehe auch 8.).

### 3.2.2 Ruhen und Schlafen

In Ruhe und Schlafphasen, verarbeiten Kinder Lernerfahrungen und neue Eindrücke. Außerdem sind sie für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden notwendig. Im gesamten Tagesverlauf, werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften aufmerksam beobachtet und feinfühlig sprachlich begleitet. Damit die Kinder lernen ihr Schlaf- und Ruhebedürfnis wahrzunehmen und in ihrem kindlichen Selbstgefühl und in ihrer Körperwahrnehmung gestärkt werden.

Den pädagogischen Fachkräften ist der regelmäßige Austausch über den Schlaf und Ruhesituationen zu Hause sehr wichtig. Jeden Morgen gehen wir daher mit den Eltern in den Austausch und fragen nach, wie der Nachtschlaf war. In den Teamsitzungen haben die Pädagogen die Möglichkeit, sich über das Thema auszutauschen und Änderungen in der pädagogischen Begleitung der Kinder zu besprechen. Die individuellen Schlafrituale von zu Hause, werden nach Möglichkeit beibehalten.

Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz. Die Kinder schlafen auf Matratzen, in Nestbetten oder individuellen anderen Liegemöglichkeiten (z.B. im Kinderwagen, Wippe). Je nach Alter und Bedürfnis schlafen die Kinder mit Bettdecke oder Schlafsack, sowie von zu Hause mitgebrachten Schlafutensilien. Die Bettwäsche wird zweiwöchentlich von den Eltern selbständig gewechselt. Bei grober Verschmutzung wird die Bettwäsche vom Personal abgezogen und den Eltern zum Waschen mitgegeben. Die personalisierten Matratzen werden in den mit Lüftungslöchern versehenen Matratzenaufbewahrungsfächern verstaut. Wir achten darauf, dass der Schlafraum angenehm klimatisiert ist und eine Wohlfühlatmosphäre ausstrahlt.

**Unsere Regelungen für die Schlafwache:** Während der gesamten Schlafenszeit ist mindestens eine Mitarbeiter\*in immer bei den Kindern und ist somit in Sicht- und Hörweite. Vor dem zu Bett gehen werden den Kindern Haarspangen, Halstücher und Ketten, wegen Strangulationsgefahr abgenommen. Die Kinder, die in der Spielzeit müde sind, werden in den Schlaf begleitet. Bei geöffneter Tür zum Nebenraum wird in regelmäßigen Abständen nach ihnen gesehen.

Das pädagogische Personal achtet in der Schlafwache darauf, dass Kinder sich keine Decken, Kuscheltiere oder ähnliches auf das Gesicht legen. Die Babys (unter einem Jahr) werden in Rückenlage in das Bett zum Schlafen gelegt.

Die Pädagog\*innen gehen mit den Kindern, die keinen Schlafbedarf haben in einen einfühlsamen Austausch. Diese Kinder gehen dann in die Wachgruppe in einen angrenzenden Raum. Hier werden die Kinder von einer pädagogischen Mitarbeiter\*in gut begleitet und ruhige Aktivitäten angeboten wie z.B. Puzzeln, bauen, Bücher lesen, malen, leise Musik hören oder ähnliches.

Während des gesamten Tagesablaufes, stehen in jedem Raum den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Entspannungsbereiche zur Verfügung. Diese bestehen aus Kuschelecken, Kartons, Wiegen, Kissen und Betten, die wir als festen Bestandteil in den jeweiligen Räumen haben.

### 3.2.3 Körperpflege und Hygiene

In unserem pädagogischen Alltag erleben wir mit den Kindern viele Pflegesituationen, die wir gemeinsam gestalten. Unter **achtsamer Pflege** (angelehnt an den Ansatz Emmi Piklers) verstehen wir eine körperliche Versorgung auf Augenhöhe des Kindes, die durch Kommunikation begleitet wird. Während der Pflege macht das Kind entscheidende Erfahrungen für die Entwicklung seiner Persönlichkeit. Die pädagogische Fachkraft begegnet dem Kind mit freundlichen Worten, die direkt an das Kind gerichtet sind und die nächsten Handlungen beschreiben. Währenddessen reagieren die Hände der pädagogischen Mitarbeiter\*in auf die Körpersprache und Bewegungen des Kindes. Dabei gibt sie dem Kind die Zeit, die Pflegesituation mitzugestalten. Das Kind erfährt dadurch, dass seine Bedürfnisse und Äußerungen wahr- und ernstgenommen werden. Durch dieses Miteinander-Umgehen entwickelt das Kind ein Vertrauen, was zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit beiträgt.

#### Unsere Vereinbarungen für die Wickelsituation:

Die Kinder entscheiden selbst:

- von wem sie gewickelt werden wollen
- in welcher Position (z.B. liegen, stehen) sie gewickelt werden wollen
- ob sie sich selbst die Wickelutensilien aus dem personalisierten Eigentumsfach nehmen
- ob sie selbständig auf den Wickeltisch hochkrabbeln/gehen

Die Begleitung durch die pädagogische Mitarbeiter\*in

- die Kinder werden beim selbstständigen Hände waschen begleitet
- das Kind wird nicht unbeaufsichtigt auf dem Wickeltisch gelassen
- dem Kind wird Hilfestellung beim Herabgehen angeboten
- die Kinder werden beim selbstständigen auf die Toilette gehen, entsprechend ihrer Entwicklung und ihrem Bedürfnis begleitet
- Die Intimsphäre der Kinder wird zu jeder Zeit gewahrt
- nach jedem Wickeln wird die Wickelunterlage mit Desinfektionstüchern gereinigt
- nach jedem Kind wäscht sie sich die Hände oder wechselt ihre Einweghandschuhe
- in herausfordernden Wickelsituation unterstützen sich die Kolleginnen gegenseitig
- Es wird kein Töpfchen Training angeboten

### 3.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren sind das Handwerkszeug der pädagogischen Fachkräfte, um individuelle Entwicklungsverläufe und Bildungsprozesse zu erfassen und auf dieser Grundlage die pädagogische Arbeit (Raum- und Materialgestaltung, Tagesablauf, Angebote, Projekte etc.) gemeinsam mit den Kindern zu planen und gegebenenfalls zu verändern. Jedes Kind erhält außerdem seine eigene Bildungsdokumentation, die es aktiv mitgestalten kann und welche aus Beobachtungen, Lerngeschichten, Fotos und Zeichnungen besteht. Ein solches Portfolio macht individuelle Lernprozesse für Kinder und Erwachsene sichtbar und unterstützt die Entwicklung lernmethodischer Kompetenzen, da die Kinder so ihren eigenen Lernfortschritt selber beurteilen können. Auch für Gespräche mit Eltern dient eine solche Bildungsdokumentation als Grundlage und Veranschaulichung.

## 3.4 Einrichtungsschwerpunkt: Bewegung

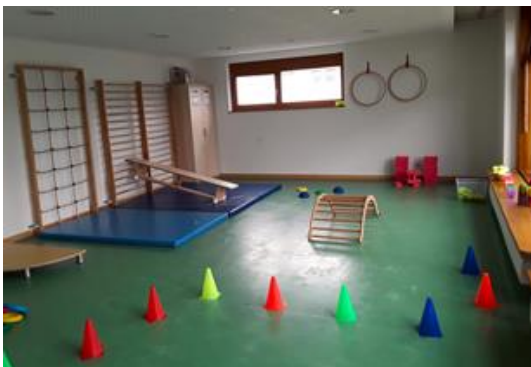
### 3.4.1 Die autonome Bewegungsentwicklung

Wir bieten eine entwicklungsfördernde Umgebung für Kinder von 0 – 3 Jahren angelehnt an dem Ansatz der Pikler Pädagogik.

Dr. Emmi Pikler, geboren in Wien (1902-1984), war Vorreiterin der frühkindlichen Pädagogik. Als Kinderärztin und später Leiterin eines Kinderheimes in Budapest erforschte sie die Bedingung für eine gesunde Entwicklung der Kleinkinder. Ihre Haltung zum Umgang mit Kindern von 0 – 3 Jahren basiert auf dem tiefen Respekt vor der Würde des Kindes sowie der Kompetenz des schon aller kleinsten Kindes. Die drei Säulen der Pikler Pädagogik sind die autonome Bewegungsentwicklung, die achtsame Pflege und das freie Spiel.

Eine Säule der Pädagogik nach Emmi Pikler, ist die **autonome Bewegungsentwicklung**. Jedes gesunde Kind ist fähig sich selbstständig motorisch weiterzuentwickeln in seinem eigenen Tempo. Dafür brauchen die Kinder das entsprechende Angebot in der jeweiligen Entwicklungsphase. Das setzt voraus, dass die pädagogischen Mitarbeiter\*innen die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder erkennen und anhand dessen Bewegungsmöglichkeiten gestalten. Dabei gibt die pädagogische Mitarbeiter\*in dem Kind das Zutrauen und die „Erlaubnis“ seine Aktivität in einer sicheren Umgebung auszuüben und „frei“ zu wählen. Sie begleitet den Prozess aufrichtig und wertschätzend. Uns ist es wichtig, den Prozess der Bewegungsentwicklung nicht zu stören bzw. einzugreifen. Das heißt, die Kinder werden in keine Position gebracht, die sie nicht von sich aus schon gezeigt haben.

Im pädagogischen Alltag haben die Kinder die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben und ihre Fähigkeiten zu erweitern bzw. zu festigen. Durch Pikler-Materialien, die in der Freispielzeit sowie zu gezielten Angeboten den Kindern zur Verfügung stehen, lernen die Kinder ihren Körper, ihre eigene Kraft sowie ihre Fähigkeiten kennen. Sie entwickeln ein gesundes Körpergefühl und erleben sich dabei selbstwirksam.



### 3.4.2 Die Balance zwischen Bewegung und Ruhe

Ein wichtiger Aspekt unseres Schwerpunktes Bewegung ist die Entspannung und Ruhe. Dies ist bereits in der Raumgestaltung der Einrichtung sichtbar. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich in unseren Ruhe-Inseln zurückzuziehen. Diese laden zum Ausruhen, Kuseln und Verweilen ein. Im Alltag entwickeln die Kinder ein Gespür die eigenen Körpersignale wahrzunehmen und haben die Möglichkeit zwischen Aktivität und Entspannung zu wechseln.





## 4. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen des BEP

Die Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern geben der Bildungsarbeit einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis. Die einzelnen Bildungsbereiche sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten.

Mit der grundlegenden konzeptionellen Orientierung am Ansatz der offenen Arbeit in der Kinderkrippe gelingt es in besonderer Weise, die Kernpunkte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes zu realisieren. In deren Mittelpunkt steht die Orientierung an der Lebenswelt des Kindes und an kindlichen Aneignungsprozessen. Frühkindliche Bildungsprozesse sind an das unmittelbare Erleben des Kindes in seiner Lebenswelt gebunden.

### 4.1 Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse können nur gelingen, wenn die Kinder sich sicher und geborgen fühlen. Die Grundlage für den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zur Bezugspädagog\*in bilden, die bereits in der Familie gemachten Erfahrungen, sowie ein von Eltern begleiteter Übergang in die Kinderkrippe (Eingewöhnung).

Folgende Merkmale beschreiben eine gute Fachkraft-Kind-Beziehung:

- Dem Kind in einer feinfühligem und liebevollen Kommunikation begegnen.
- In angst erzeugenden und stressvollen Situationen für das Kind als „sichere Basis“ da zu sein.
- In schwierigen Situationen (Kind tut sich weh, negative Emotionen), dem Kind helfen seine Gefühle oder seinen Stress zu regulieren und wieder ins Gleichgewicht zu kommen.
- Das Kind ermutigen seine Umgebung zu erkunden, zu explorieren und in Interaktion mit anderen Kindern zu treten.
- Dem Kind ausreichend Platz zur Entwicklung seiner Selbstständigkeit zu lassen, es jedoch bei schwierigen Aufgaben entwicklungsangemessen zu unterstützen entsprechend dem ko-konstruktiven Ansatz.

### 4.2 Kinder in der emotionalen und sozialen Kompetenz stärken

Die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder entwickeln sich in den ersten drei Lebensjahren rasant. Bereits Säuglinge zeigen Basisemotionen, wie Angst, Ärger und Freude durch ihre Mimik, Stimme und Körperhaltung. Die Kinder lernen ihre Gefühle kennen und über sie zu sprechen. In diesem Alter sind die Kinder für ihre Emotionsregulierung auf die sensible Interaktion mit ihren Bezugspersonen angewiesen.

Durch das gemeinsame Spielen und Lernen entwickeln die Kinder ihre sozialen und emotionalen



Kompetenzen in der Interaktion mit den anderen beständig weiter. Sie schließen Freundschaften, erleben Nähe, aber auch Rivalität und erproben erste Konfliktlösungsstrategien.

Zur aktiven Rolle der pädagogischen Fachkraft gehört es, die Interaktionen der Kinder gut zu beobachten und auch an sie zurückzumelden bzw. in Situationen, die die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der beteiligten Kinder überfordern, einzugreifen.

## 4.3 Kinder in der kommunikativen Kompetenz stärken

### 4.3.1 Sprache und Sprachentwicklung

Die Sprachentwicklung des Kindes vollzieht sich in verschiedenen Stationen. Zunächst über Mimik und Gestik, dann über erste Laute. Jedes Kind hat entsprechend seinen Interessen und Möglichkeiten seine eigene Sprache, die auch vom jeweiligen kulturellen und sozialen Kontext geprägt ist. Diese sprachlichen Fähigkeiten des Kindes gilt es zu entdecken, zu verstehen und wertschätzend darauf einzugehen. Für Kinder in den ersten drei Lebensjahren bedeutet, dass, sie von Anfang an in ihren individuellen Sprachkompetenzen zu stärken und ihr Interesse für die eigene Sprache sowie andere Sprachen zu wecken.

Die gemeinsame Bilderbuchbetrachtung in dialogischer Form ermöglicht dem Kind sich selbst einzubringen, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen und selbst zu erzählen. Gleichzeitig genießen die Kinder die Zuwendung und Nähe in der Vorlesesituation. Bei Bilderbüchern für kleinere Kinder ist es besonders wichtig, dass mehrere Sinne angesprochen werden, das heißt das Buch selbst in die Hand zu nehmen, zu tasten und zu fühlen. Gleichzeitig ermöglichen Gespräche über Bücher eine intensivere Bildungspartnerschaft mit den Eltern. Zu Literacy gehören auch Aktivitäten wie Laut- und Sprachspiele, Reime, Lieder, Geräusche erzeugen und erraten, die bei Kindern großen Anklang finden.

#### **Zwei- und Mehrsprachigkeit von Anfang an stärken**

Sich in seiner Erstsprache ausdrücken zu dürfen gibt dem Kind Sicherheit, stärkt sein Selbstbewusstsein und ist Teil der kindlichen Identitätsentwicklung. Spiele, Gedichte, Tänze und Reime in der Erstsprache geben dem Kind ein Gefühl von Geborgenheit und wecken bei anderen Kindern das Interesse auf fremde Sprachen und Kulturen. Dabei ist es besonders hilfreich Eltern aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten als Mitgestalter der sprachlichen Bildung zu beteiligen. Kinder mit Migrationshintergrund kommen häufig erst durch die Kinderkrippe mit einer weiteren Sprache in Kontakt. Sie haben dann von sich aus das Bedürfnis Deutsch zu lernen, weil sie mitspielen, sich austauschen und dazugehören wollen.

#### **Musik in den ersten Lebensjahren**

Töne, Klänge und Rhythmen sind die ersten Dinge, die ein Kind wahrnimmt. In der Kinderkrippe wird daher viel gesungen, geklatscht und musiziert. Lieder werden als feste Rituale im Morgenkreis, aber auch in alltäglichen Situationen wie zum Beispiel beim Wickeln und Schlafengehen eingebracht. Die Kinder nutzen die Musik als persönliche Ausdrucksform und setzen ihre Stimme und den eigenen Körper genauso ein wie die Musikinstrumente, die ihnen jederzeit zugänglich sind.

### 4.3.2 Frühe Medienkompetenz

Digitale Medien sind mittlerweile ein wichtiger Bestandteil unserer Lebenswelt geworden. In nahezu allen Bereichen des alltäglichen Lebens finden wir Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungstechnik. Kinder kommen in ihrer Familie immer früher mit Medien in Kontakt. Schon kleine Kinder sind in der Lage einen CD-Player zu bedienen und schauen sich Fotos auf dem Tablet an. Vor diesem Hintergrund gewinnt der Medienbildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen an Bedeutung.

In der Handreichung zum Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in den ersten drei Lebensjahren heißt es dazu:

„Voraussetzung für die Stärkung der Medienkompetenz ist ein Wissen darüber, welche Medien im Alltag der Kinder eine Rolle spielen, wie sie die Medien in ihr Spiel integrieren und über welche Erfahrungen mit unterschiedlichen Medienarten Kinder bereits verfügen. [...] Entscheidend dabei ist, Kindern eine aktive Rolle beim Erkunden der Medien einzuräumen und ihnen zu ermöglichen, diese im ko-konstruktiven Austausch mit anderen zu erschließen.“<sup>12</sup>

FRÖBEL hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern schon früh den Zugang zu digitalen Medien zu ermöglichen und dabei den UN-Kinderrechten auf Zugang, Bildung und Schutz in der digitalen Welt zu entsprechen, gleichermaßen aber auch die pädagogische Fachkräfte dabei zu unterstützen, Kindern einen bewussten Umgang damit vorzuleben.

### 4.4 Kinder in ihren körperbetonten Kompetenzen stärken

Kinder bewegen sich sehr gerne, wenn sie sich wohlfühlen und ihr Explorationssystem aktiviert ist. Dazu benötigen sie, eine vertrauensvolle Beziehung zu ihren Bezugspersonen und eine vorbereitete Umgebung, die zum Erkunden, Entdecken und Bewegen anregt. Unter Berücksichtigung der altersspezifischen Bewegungsbedürfnisse können die Kinder in der Kinderkrippe, die eigenen Kräfte und Grenzen durch vielfältige Möglichkeiten zum Kriechen, Klettern, Balancieren und Laufen ausprobieren. Dabei ist es sehr wichtig, dass Kind zu beobachten und herauszufinden, ob es bestimmte Gefährdungen schon erkennt und in der Lage ist diese Gefahren zu umgehen.

In unserer FRÖBEL-Kinderkrippe wird den Kindern eine ausgewogene, hochwertige Ernährung, entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, angeboten. Bei allen Mahlzeiten werden Nahrungsmittelunverträglichkeiten und kulturell, wie religiös begründete Ernährungsgewohnheiten berücksichtigt und Alternativen für die Kinder entsprechend abgestimmt. Als Grundzutaten werden Obst, Gemüse, Milchprodukte und Fleisch zum Teil aus biologischem Anbau bzw. Aufzucht verwandt. Als Getränke werden Tafelwasser und ungesüßte Tees angeboten. Den Kindern wird das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagsnack in Buffetform gereicht. Zu den Mahlzeiten wird frisches Obst angeboten. Unser Essen wird täglich frisch von unserem Koch zubereitet. Essen und Trinken ist aber viel mehr als bloße Nahrungsaufnahme, denn die Atmosphäre, die die Kinder während dem gemeinsamen Essen erleben, beeinflusst ihre Ernährungsgewohnheiten und ihre Fähigkeit, etwas zu genießen. Damit die Kinder mit der Zeit ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst wahrnehmen und regulieren lernen, bieten wir gleitende Mahlzeiten als Ergänzung zum gemeinsamen Mittagessen an.

Für Säuglinge und kleine Kinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit. Die Kinder brauchen hier zum einen Unterstützung bei der Stressregulation in der Interaktion mit der Bezugsperson und zum anderen Ruheräume und verschiedenste Schlafmöglichkeiten entsprechend ihren individuellen Schlaf- und Rückzugsbedürfnissen. Wiederkehrende Einschlafrituale, ein Kuscheltier und die Nähe zur Bezugsperson oder

---

<sup>12</sup> Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, 2010, S. 70

zu den anderen Kindern geben dem Kind Sicherheit und Orientierung. Ziel ist es den Unterschied zwischen Anspannung und Entspannung wahrzunehmen und zu erkennen, wann brauche ich Entspannung und Rückzug.

## **4.5 Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken**

Für die Stärkung der kognitiven und lernmethodischen Kompetenz ist es wichtig, dass Kinder ein positives Selbstbild als aktiv lernendes und kompetentes Kind entwickeln können. Die ersten drei Lebensjahre sind das Alter, in dem Kinder so viel und so schnell lernen wie sonst kaum mehr. Hier ist es besonders wichtig genau zu beobachten, welche Phänomene die Kinder interessieren und diese in Projekten und unterschiedlichen Zusammenhängen immer wieder aufzugreifen. Für die pädagogische Fachkraft heißt das, den Lernprozessen von Kindern große Aufmerksamkeit zu schenken, genau zu beobachten und zu dokumentieren, sie sprachlich zu begleiten und sich aktiv in die Moderation des kindlichen Spiels und der Bildungsprozesse einzubringen.

### **4.5.1 Ästhetik – Kunst – Kultur**

Kleine Kinder erkunden ihre Umwelt mit allen Sinnen. Sie hinterlassen mit Fingern und Stöckchen Spuren im Sand und im Essen und beginnen schließlich mit Stiften zu kritzeln. Für die Kinder steht dabei nicht das Ergebnis, sondern der Prozess des Gestaltens, Beobachtens und Wahrnehmens im Vordergrund. Mit zunehmendem Alter beginnen die Kinder ihre Bilder zu beschreiben, das heißt eine Beziehung zwischen dem Gemalten und ihrer Welt herzustellen. In unserer Kinderkrippe stehen den Kindern im Atelier und im Rollenspielraum vielfältige Möglichkeiten zum Gestalterischen Tun und zum Entdecken der eigenen Kreativität zur Verfügung.

### **4.5.2 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Für die Kinder in der Stadt ist es von besonderer Bedeutung einen Zugang zur Natur und ihrer Umgebung aufzubauen. Die Kinder sollen bei Spaziergängen in der Natur die Vielfalt der Flora und Fauna kennenlernen. Im Wasserspielplatz im Garten und im Atelier können durch kleine Experimente Naturgesetze entdeckt und Phänomene beobachtet werden. Die Kinder lernen dabei auf spielerische Weise die Natur mit ihren vielfältigen Facetten kennen. Gleichzeitig unterstützen wir die Entwicklung eines achtsamen Umgangs mit dem Lebensraum Natur.

#### **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Lebensqualität der gegenwärtigen Generation sichert und gleichzeitig zukünftigen Generationen die Wahlmöglichkeit zur Gestaltung ihres Lebens erhält.“<sup>13</sup>

Bildung für nachhaltige Entwicklung in unseren Einrichtungen betrifft fast alle Bildungsbereiche und unterstützt die Kinder darin, die Welt besser verstehen zu können. Kompetenzen, Wissen und Werte entwickeln sich, wenn Kinder altersentsprechend an die Themen herangeführt werden und ihre Sichtweisen ernst genommen werden.

Der pädagogische Alltag bietet viele Anknüpfungspunkte an Themen der Nachhaltigkeit. So erleben Krippenkinder den Kreislauf der Natur in unserem Garten. Sie können im Hochbeet oder in Pflanztrögen im Frühjahr selbst Blumen pflanzen, sowie Karotten und Radieschen säen. Sie sehen, wie aus Blüten Äpfel werden und können im Herbst das eigene Gemüse ernten. Die Wertschätzung von Materialien erleben die Kinder, wenn die Erzieher\*innen Spielzeug und Bücher reparieren, statt

---

<sup>13</sup> Weltkommission für Umwelt und Entwicklung, Brundtland-Bericht 1987

wegwerfen. Das Vorleben der Mitarbeiter\*innen ist bei den kleinen Kindern besonders wichtig. Das Team muss sich hier positionieren und überlegen, was es in der Einrichtung umsetzen kann.

Ziel der BNE ist vor allem die Kernkompetenzen der Krippenkinder zu stärken. So machen sie die positive Erfahrung, dass sie in vielen Bereichen selbst bestimmen dürfen und aktiv an Entscheidungen beteiligt werden. Sie erleben ihre Selbstwirksamkeit (beim Pflanzen und Säen) und übernehmen Verantwortung (Gießen der Pflänzchen). Der Austausch über das Erlebte, die Beobachtungen und das Zusammenwirken von verschiedenen Faktoren fördern zudem den sprachlichen Ausdruck der Kinder und lassen sie Zusammenhänge erkennen.

#### **4.5.3 Naturwissenschaften – Technik – Mathematik**

Sinnliche Tätigkeiten wie z.B. Plantschen, Schütten, Anfassen, Kneten, Riechen, Pusten, Luftblasen erzeugen, Spiele mit Kugelbahn oder Luftballons, lösen Aha-Erlebnisse aus und verschaffen kleinen Kindern erste Zugänge zu Grunderfahrungen mit naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen. Diese naturwissenschaftlich-technischen Themen lassen sich auch vielseitig kombinieren mit Geschichten, bildnerischem Gestalten, Bewegungs- und Rollenspielen in Form von übergreifender Projektarbeit.

Im Tun mit verschiedenen Gegenständen, geometrischen Formen, Zahlen und Mengen machen die Kinder erste mathematische Grunderfahrungen. Die Kinder entwickeln ein Verständnis für Formen, in dem sie Formen ertasten, Formen nach Gestalt sortieren bzw. zuordnen. Die pädagogische Fachkraft begleitet die Aktivität der Kinder sprachlich, d.h. die Kinder machen Erfahrungen mit den Begriffen: viel, wenig, schwer, leicht, messen, wiegen. Auch in herkömmlichen Angeboten, wie Finger-, Tisch-, Würfel- und vielen Kinderspielen sind mathematische Inhalte enthalten. Ziel ist es über das Erleben, Ausprobieren und Benennen von mathematischen Begriffen zu einer Metakommunikation zu kommen.

#### **4.6 Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken**

Die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes ist in engem Zusammenspiel mit den zuvor beschriebenen Kompetenzen zu sehen. Durch die feinfühlige Reaktion der pädagogischen Fachkraft auf die kindlichen Signale und Bedürfnisse erlebt sich das Kind als selbstwirksam und liebenswert. Mit diesen Erfahrungen traut sich das Kind seine Umwelt aktiv zu erkunden und vertraut auf Unterstützung und Hilfe, wenn es an eigene Grenzen stößt. Das Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen wächst. Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent und gestalten ihre Bildung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Ein positives Selbstkonzept ist eine wichtige Voraussetzung zum kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen und erleichtert gleichzeitig die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen.

### **5. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf**

Das Leben eines Kindes ist von vielfältigen Übergängen geprägt – so auch von den klassischen Übergängen, wie zum Beispiel von der Familie in die Kinderkrippe oder von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Auch im Tagesablauf gibt es für ein Kind viele kleinere Übergänge, die aus pädagogischer Sicht ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden dürfen. All diese Übergänge werden von unseren pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und dementsprechend professionell begleitet.

## 5.1 Eingewöhnung

Ein großer Übergang im Leben eines Kindes und dessen Familie ist von der Familie in die noch unbekannte Welt der Kinderkrippe. Es stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar und muss folglich kompetent in Form einer individuellen Eingewöhnung begleitet werden. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass sowohl das Kind als auch seine Eltern Vertrauen zu einer zunächst unbekanntem Bezugsperson aufbauen. Sie gibt dem Kind die Sicherheit, sich in einer neuen Umgebung zu orientieren, diese für sich immer weiter zu erobern und neue Erfahrungen zu sammeln. Für die Eltern wiederum ist dieser Vertrauensaufbau wichtig, damit sie ihr Kind in verlässlichen Händen wissen. Ein konzeptionell begründetes Eingewöhnungsmodell erleichtert in unserer Einrichtung diesen Übergang für alle Beteiligten.

Das Erstgespräch zwischen den Eltern und der Bezugspädagog\*in ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen und ein Vertraut werden mit den Vorlieben und Besonderheiten des Kindes, sowie Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung. Unsere Kinderkrippe orientiert sich hier am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses sieht eine behutsame und stufenweise Eingewöhnung vor, die sich am Verhalten des Kindes orientiert. Lässt sich das Kind nach der Trennung von der Bezugsperson von der pädagogischen Fachkraft leicht trösten und geht auf Spielangebote ein, ist dies ein gutes Zeichen, dass es den neuen Herausforderungen gewachsen ist. Die Eltern werden in den gesamten Prozess intensiv eingebunden, denn auch sie müssen sich auf die neue Situation einstellen. Den Abschluss der Eingewöhnung bildet ein gemeinsames Reflexionsgespräch von Eltern und Bezugspädagog\*in, in dem neben einer Einschätzung der Eingewöhnung auch Absprachen für die weitere Zusammenarbeit getroffen werden.

Die Phase der Eingewöhnung in eine zunächst ungewohnte Umgebung ist bei Kindern jeden Alters notwendig. Besonders anspruchsvoll ist die Eingewöhnung von Kindern im Krippenalter. Dies ist eine besondere Herausforderung, auf die unsere pädagogischen Fachkräfte vorbereitet sind.

## 5.2 Interne Übergänge in unserem Haus

Der Übergang vom Nestbereich in den Offenen Bereich findet behutsam und fließend statt und bedeutet für die Eltern keine neue Eingewöhnung. Haben die Nestkinder immer mehr das Interesse in den Offenen Bereich zu explorieren, dann findet zeitgleich auch der Übergang in den Offenen Bereich statt. Der Übergang wird von beiden Bereichen gezielt begleitet und unterstützt.

- Die Kinder dürfen den Offenen Bereich mit der Bezugserzieher\*in besuchen und nehmen in der Freispielzeit an Aktivitäten teil.
- Die neue Bezugsperson im Offenen Bereich baut eine Beziehung zu dem Nestkind auf.
- Die Zeit der Teilnahme am Tagesgeschehen wird kontinuierlich erweitert.
- Der Übergang wird im Team besprochen und reflektiert.
- Die Eltern werden auf den Übergang durch die Fachkräfte vorbereitet und begleitet.
- Der Übergang ist abgeschlossen, wenn das Kind im Offenen Bereich ohne ihre vorherige Bezugsperson bleibt und auch nicht mehr zurück in den Nestbereich will.

## 5.3 Übergang in den Kindergarten

Die Zusammenarbeit mit den Kindergärten in der Umgebung der Kinderkrippe ist notwendig um den Übergang in den Kindergarten bestmöglich vorzubereiten. An diesem Übergang sind nicht nur die pädagogischen Fachkräfte der Kindergärten im Vorfeld beteiligt, sondern währenddessen immer auch das Kind und seine Familie. Die Erzieher\*innen stimmen sich eng mit allen Beteiligten ab, sind in die Organisation von gegenseitigen Besuchen involviert und unterstützen so einen guten Start in der nachfolgenden Bildungseinrichtung.

## 6. Kooperation und Vernetzung

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Einbindung von Müttern und Vätern sowie der Austausch mit ihnen sind für die Bildung und Erziehung der Kinder von wesentlicher Bedeutung. Die Zusammenarbeit mit Familien basiert auf einer wertschätzenden Grundhaltung, die die individuellen Erziehungskompetenzen der Eltern anerkennt und die Unterschiedlichkeit der Familien respektiert. Unser Ziel ist es, diese enge Zusammenarbeit in eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft münden zu lassen, in der

- sich alle Beteiligten über die Belange der Kinder, der Familien und der Tageseinrichtung austauschen und kooperieren,
- die Bedeutsamkeit der beiden Lebenswelten (Familie und Kinderkrippe) anerkannt wird,
- die Verantwortung für die Förderung des Kindes von Familien und Kinderkrippe wahrgenommen wird,
- die Beteiligten partnerschaftlich handeln, um eine individuelle Lernumgebung zu schaffen und eine individuelle Förderung zu ermöglichen.

In der konkreten Zusammenarbeit mit Eltern und Familien in unserer Kinderkrippe sind daher neben Elternabenden, Tür- und Angelgespräche, gemeinsamen Ausflügen und Festen insbesondere folgende Kooperationsangebote vorgesehen:

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche, die den Austausch und die fachliche Einschätzung des Entwicklungsstandes und der Interessen und Neigungen des Kindes sowie geplante Maßnahmen zu seiner Förderung zum Inhalt haben. Dies geschieht auf der Grundlage der Entwicklungs- und Bildungsdokumentationen und der Beobachtungen und Deutungen der Eltern.
- Die Einbindung und Beteiligung der Eltern an pädagogischen Aktivitäten wie Vorlesepatenschaften oder die Durchführung naturwissenschaftlicher Projekte.
- Transparenz der pädagogischen Arbeit durch Einladung zu Hospitationen und Elterngästetagen, sowie regelmäßige Information und Dokumentation pädagogischer Aktivitäten und Projekte.
- Die Beratung in erzieherischen Fragen rund um Ernährung, Schlafen, Interessen und Neigungen.
- Themenbezogene Elternveranstaltungen zur Elternbildung und zum Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander.

#### Elternvertretung

Für unsere Kinderkrippe wird immer bis Mitte Oktober eine Elternvertretung von den Eltern gewählt. Die Elternvertretung fördert und unterstützt die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Eltern mit dem pädagogischen Fachpersonal und dem Träger der Einrichtung. Es finden regelmäßig Sitzungen statt, die generell für alle Eltern öffentlich sind. Die Elternvertretung hat ein Informations- und Anhörungsrecht in wichtigen Fragen, die die Einrichtung betreffend, sowie eine beratende Funktion.

### 6.2 Kontakte der Kinderkrippe nach außen

Die sozialräumliche Einbindung der Kinderkrippe als Ort der Begegnung von Familien ist uns sehr wichtig. Sie soll ein kommunikativer Schnittpunkt von Lebens- und Alltagsthemen der Familien werden. Deshalb betrachten wir die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Elternbeteiligung als grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit.

Eine aktive Einbindung der Kinderkrippe an im Stadtteil präsenten Vereinen und Gremien ist für uns im Rahmen des sozialräumlichen Engagements selbstverständlich. Unserer Erfahrung nach bringt eine Vernetzung immer auch einen besonderen pädagogischen Nutzen; hier bietet sich u.a. auch ein Kontakt zu den örtlichen Bibliotheken, Sportvereinen, Musikschulen und Museen an. Gut vernetzte

Leitungskräfte und pädagogische Teams wissen am besten, welches sozialraumspezifische Angebot allen Beteiligten und an allererster Stelle den Kindern gerecht wird.

## **7. Leitung und Team**

### **7.1 Zusammenarbeit im Team**

„Eine funktionierende Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Einrichtung ist Grundlage für die Qualität des Alltags. Die Verantwortung hierfür liegt bei der Leitung und bei jeder einzelnen pädagogischen Fachkraft, die sich engagiert und eigenverantwortlich in den gesamten Prozess einbringt.“<sup>14</sup>

Das interdisziplinäre Team der Kinderkrippe setzt sich zusammen aus der Leitung, der Koordinator\*in für Qualitätsentwicklung und der Koordinatorin für Teamorganisation, die zugleich auch die Abwesenheitsvertretung der Leitung übernehmen, sowie den pädagogischen Mitarbeiter\*innen mit den unterschiedlichen Ausbildungen. Unser Team besteht aus Mitarbeiter\*innen, die als staatlich anerkannte Erzieher\*innen und Kinderpfleger\*innen ausgebildet sind, Kolleg\*innen die im Ausland studiert haben und in Deutschland in Kindertageseinrichtungen anerkannt sind, sowie ein Koch und eine Küchenhilfe. Zudem bieten wir verschiedene Praktikumsplätze in unserer Einrichtung an. Bei der Zusammensetzung unseres Teams ist uns wichtig, dass vielfältige Erfahrungen, Fähigkeiten und Kompetenzen zum Tragen kommen. Für die Herausbildung einer tragfähigen Teamkultur und zur Unterstützung einer ressourcenorientierten Zusammenarbeit nutzen wir unsere Teambesprechungen und Teamtage.

In internen Fortbildungen und dem FRÖBEL Curriculum arbeiten wir im Team an der Umsetzung der im FRÖBEL Leitbild formulierten Kinderrechte. Wie können Kinder das Recht auf Selbstbestimmung in unserer Einrichtung erleben und wie können wir mit Krippenkindern Partizipation umsetzen. Des Weiteren beschäftigen wir uns auch mit der Weiterentwicklung des Offenen Konzeptes in unserem Haus. Die pädagogischen Fachkräfte setzen sich kontinuierlich in Teambesprechungen mit Fragen zur pädagogischen Qualität in unserer Krippe auseinander und entwickeln diese weiter.

Die Einrichtungsleitungen sind bei FRÖBEL Führungskräfte. Sie arbeiten effizient und auf den Standort abgestimmt. Sie können dementsprechend auch kurzfristig und vor allem unbürokratisch entscheiden. Die Krippenleitung führt und unterstützt das pädagogische Team in allen fachlichen Fragen, in der Umsetzung der FRÖBEL-Rahmenkonzeption sowie des FRÖBEL Leitbildes. Dies wiederum fließt in die Erarbeitung und kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption ein, die sich zudem am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) orientiert.

### **7.2 Qualifizierung der Mitarbeiter\*innen**

Alle Mitarbeiter\*innen werden bei FRÖBEL mit einem umfassenden Personalentwicklungskonzept in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt. Ziel ist hierbei zum einen die Entwicklung und Erhaltung guter pädagogischer Fachpraxis, die das Wohlbefinden der Kinder sicherstellt, die Entwicklung der Kinder anregt und Eltern im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft unterstützt. Zum anderen ergeben sich über die durchgeführten Personalentwicklungsmaßnahmen berufliche Entwicklungs- und Karrierechancen. Systematisch genutzte Instrumente der Personalentwicklung sind:

- jährliches Personalentwicklungsgespräch
- regelmäßige Fortbildungen für unsere Mitarbeiter\*innen
- regelmäßig stattfindende Teamberatung in allen Einrichtungen

Das FRÖBEL-Bildungswerk bietet ein umfangreiches Qualifizierungsprogramm an. Eine gute pädagogische Fachpraxis erfordert nicht nur reflektiertes Handeln, sondern ebenso die

---

<sup>14</sup> FRÖBEL-Rahmenkonzeption, 2015, 2. überarbeitete Auflage, S. 26



Auseinandersetzung mit aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, die Vertiefung der eigenen berufsbezogenen Kompetenzen sowie die Weiterentwicklung professioneller Haltungen.

Das thematisch breit angelegte betriebliche Fortbildungsprogramm, das jährlich von Leitungs-, Fachberatungs- und Geschäftsführungsebene fortentwickelt und festgelegt wird, umfasst mehrtägige Seminarangebote zu verschiedenen frühpädagogischen Themenstellungen der FRÖBEL-Gruppe, ebenso wie spezielle Fortbildungsangebote für Leitungskräfte, Küchen-, Verwaltungs- und technisches Personal. Es besteht auch die Möglichkeit, in anderen FRÖBEL-Einrichtungen zu hospitieren und so Anregungen für die Entwicklung der eigenen pädagogischen Fachpraxis zu erhalten. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden zudem die Schwerpunkte der pädagogischen Fachpraxis, gemeinsam diskutiert und weiterentwickelt.

Großen Wert legen wir neben den zentral von FRÖBEL angebotenen Seminaren auch auf einrichtungsbezogene Teamfortbildungen, um individuellen Bedürfnissen auf Einrichtungsebene gerecht zu werden. Alle FRÖBEL-Mitarbeiter\*innen sind in eine interne, hierarchieübergreifende Kommunikationsstruktur eingebunden, die vor allem den fachlichen Austausch der Pädagog\*innen fördert. Dies wird neben dem umfassenden Fortbildungsprogramm auch durch regelmäßig stattfindende Fachtagungen ermöglicht.

### 7.3 Ausfallmanagement

FRÖBEL Bayern hat ein einfaches, alltagstaugliches und vor allem für Sie als Familie gerechtes Konzept zum Thema Ausfallmanagement erarbeitet. Es ermöglicht uns, Krankheitswellen, Pandemien und sonstige schwierige Perioden gemeinschaftlich zu bewältigen. Wir sichern dadurch eine konstante pädagogische Qualität und gewährleisten das Wohl des Kindes. Als besonders wichtig erachten wir, dass es eine faire Lösung für alle ist und wir das Wohl des Kindes sicherstellen können, indem wir in herausfordernden Zeiten die Kinderanzahl entsprechend den Personalressourcen planen können.

Das Ausfallmanagement ist also ein Planungsinstrument, welches dann relevant wird, wenn wir durch unvorhergesehene Umstände, die mit Personalengpässen einhergehen konfrontiert werden. Dazu zählen z.B. Pandemien, Quarantäneanordnungen, sonstige Krankheitswellen oder Beschäftigungsverbote.

Zu diesem Zweck werden vom Leitungsteam die Kinder in Kleingruppen eingeteilt. Die Eltern werden zu Beginn des Kita-Jahres in einer separaten Email informiert, in welcher Kleingruppe ihr Kind ist. Diese Kleingruppe wird für ein Kita-Jahr gebildet und hat nur für das Ausfallmanagement Bedeutung. Im Falle eines unvorhergesehenen Personalausfalls müssen dann Kinder aus diesen Gruppen im Wechsel, nach einem rollierenden Prinzip zu Hause betreut werden. So gewährleisten wir eine optimale und bestmögliche Betreuung sowie die Aufsichtspflicht der Kinder

Für das bessere Verständnis, hier ein unverbindliches Beispiel (die Größe der Kleingruppen, variiert im Nest, offenem Bereich oder Kindergarten entsprechend dem Alter der Kinder):

Wochentag	Anzahl der <b>Kinder</b> , die betreut werden können	Anzahl der zur Verfügung stehende <b>pädagogischen Mitarbeiter*innen</b>	<b>Kleingruppen</b> , die informiert werden, ihre Kinder <b>zu Hause</b> zu betreuen.
Montag	22	4	_____
Dienstag	10-12	2	Gruppe A und B
Mittwoch	10-12	2	Gruppe A und B

Donnerstag	10-12	2	Gruppe C und D
Freitag	10-12	2	Gruppe C und D

Beispiel aus der Tabelle: Kinder der Gruppe C und D können Dienstag und Mittwoch in die Einrichtung kommen. Am Donnerstag und Freitag dürfen dann Gruppe A und B ihre Kinder bringen.

Das Leitungsteam informiert die betroffenen Eltern, deren Kinder zuhause bleiben sollen so bald als möglich per E-Mail. Generell besteht die Möglichkeit, dass die Eltern eigeninitiativ, untereinander die Plätze, innerhalb der Kleingruppen für einzelne Tage tauschen. Bitte informieren Sie in so einem Fall das Leitungsteam rechtzeitig.

Der Elternbeirat wird über das Ausfallmanagement informiert und angehört. Ihre Leitung wird Sie zeitnah gemeinsam mit den Elternvertretern über individuelle Details für Ihre Einrichtung in Kenntnis setzen.

## 8. Pädagogische Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die langfristige Sicherstellung und der Ausbau pädagogischer Qualität ist unserem Verständnis nach eine ständige und fortlaufende Aufgabe, der wir mit verschiedenen Instrumenten zur Qualitätsentwicklung und -sicherung Rechnung tragen. Grundlage hierfür bildet der Nationale Kriterienkatalog (NKK) der PädQUIS gGmbH, der Kriterien bester pädagogischer Fachpraxis konzeptübergreifend definiert und darauf basierende Arbeitsmaterialien wie Checklisten zur Selbstevaluation und Methodenbausteine zur systematischen Entwicklung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stellt. Das Qualitätsmanagement bei FRÖBEL umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- Regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen durch die Teams mit Hilfe der Arbeitsmaterialien zum Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen.
- Systematische und regelmäßige Qualifizierung aller Fachberater\*innen und aller Leitungskräfte zu pädagogischen Inhalten und systematischem Vorgehen in Qualitätsentwicklungsprozessen mit dem Ziel nachhaltig beste Fachpraxis in unseren Einrichtungen sicherzustellen.
- Durchführung externer Evaluationen in unseren Einrichtungen durch unabhängige Evaluator\*innen unter Anwendung anerkannter Evaluationsinstrumente. Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen, aber insbesondere auch zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz.
- Begleitung und Beratung der FRÖBEL-Einrichtungen durch qualifizierte Fachberater\*innen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse, aber auch, um aktuelle Entwicklungen zügig in allen Einrichtungen umzusetzen.
- Zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter\*innen, dass gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.
- Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiter\*innen und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern in allen Einrichtungen.

Innerhalb der gesamten FRÖBEL-Gruppe hat der Bereich pädagogische Qualitätsentwicklung eine übergeordnete Stellung. In dem Bewusstsein, dass pädagogisches Arbeiten geprägt sein muss von einem reflexiven Selbstverständnis aller Mitarbeiter\*innen sind alle Pädagog\*innen in Qualitätsentwicklungsprozesse eingebunden.

## 9. Schutzkonzept zur Sicherung der Rechte der Kinder

### 9.1 Die Sicherstellung der Schutz- und Beteiligungsrechte von Kindern

Kinder sollen in der FRÖBEL-Kinderkrippe Leutstettener Straße die Erfahrung machen, dass ihre Rechte, wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention beschrieben sind, anerkannt und gelebt werden. Ob die Kinder ihre Rechte nutzen und einfordern hängt stark von der Haltung der Erwachsenen ab, die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtung gehen mit den Kindern über ihre Rechte regelmäßig in den Austausch und ermöglichen den Kindern somit die Basis der Mitbestimmung.

Zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, die sich stets an den Kinderrechten orientiert, finden regelmäßige Teamfortbildungen sowie -beratungen statt, die auch Reflexionsprozesse beinhalten.

Das Recht von Kindern, vor Gewalt und Machtmissbrauch geschützt zu werden, sehen wir als Ausgangssituation unserer gesamten pädagogischen Arbeit. Alle Interaktionen und pädagogischen Interventionen beachten den Schutzauftrag der Kinder. Wir nehmen die Kinder ernst und achten auf eine respektvolle und gewaltfreie Atmosphäre in der Einrichtung.

#### 9.1.1 Überblick über den gesetzlichen Schutzauftrag

Das Bundeskinderschutzgesetz (2012) und das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (2021) verpflichten uns, die Rechte von Kindern, insbesondere deren Beteiligungs- und Schutzrechte in der pädagogischen Arbeit und in der Betreuung von Kindern umzusetzen.

Der **Schutzauftrag nach § 8a Abs. 4 und 5 SGB VIII**: Alle Mitarbeitenden unserer Einrichtung müssen Verantwortung übernehmen, wenn Sie Anzeichen dafür wahrnehmen, dass Kinder im Umfeld der Familie von Gewalt und Vernachlässigung betroffen sein könnten und ihr Recht auf gewaltfreie Erziehung nach § 1631 Abs. 2 BGB nicht geachtet wird. Wir sind verpflichtet, in solchen Situationen ein Kinderschutzverfahren einzuleiten.

Der **Schutz- und Präventionsauftrag nach §§ 45 und 47 SGB VIII**: Alle Mitarbeitenden haben die Pflicht, Kinder in der eigenen Einrichtung im Rahmen des institutionellen Kinderschutzes vor jeglichen Formen von Gewalt, Zwang, Grenzverletzungen und Machtmissbrauch zu schützen. Sie müssen bei gewaltvollem und grenzverletzendem Verhalten intervenieren, um Kindern in solchen Situationen zu helfen. Vor allem gilt es, in kinderrechteorientierte und präventive Maßnahmen zu investieren, um unsere Einrichtung zu einem „sicheren Ort“ für alle Kinder zu machen. Das bedeutet, umfassende Präventionsmaßnahmen zur Stärkung und Förderung von Kindern und ihren Rechten in die pädagogische Arbeit zu integrieren als auch Risikofaktoren für Gewalt und Machtmissbrauch zu erkennen und zu reduzieren. Es müssen zudem transparente Verfahrensweisen etabliert und bekannt gemacht werden, welche wirksam werden, wenn Formen von Gewalt gemeldet, beobachtet oder vermutet werden.

Der Schutzauftrag in der Kinderkrippe kann demnach als doppelter Auftrag an unsere Arbeit verstanden werden.

§ 79a SGB VIII verpflichtet uns zudem zu einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung, d.h. Bausteine unseres Schutzkonzeptes müssen regelmäßig überprüft und angepasst werden und ein fortlaufender Lernprozess soll Weiterentwicklung und Qualitätssicherung im Kinderschutz ermöglichen.

#### 9.1.2 Ressourcen des Trägers zur Umsetzung des Schutzauftrages

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder ist für uns im Träger oberstes Gebot. In allen Krippen, Kindergärten, Horten und Einrichtungen der Jugendhilfe gilt das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept: „Kinder schützen – Eltern unterstützen – Erzieherinnen und Erzieher stärken“.

Handlungsleitend für alle FRÖBEL-Beschäftigten ist zudem das Leitbild: „Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen. Dazu gehört das Recht auf Hilfe, wenn ihre Grenzen nicht respektiert werden“.

Dazu stehen dem Team folgende verbindliche Dokumente und Arbeitshilfen zur Verfügung:

- FRÖBEL – Rahmenkonzeption (Stand 2018)
- FRÖBEL- Standards – Die Qualitätskriterien (Stand 2022)
- Checklisten für Hygiene und Sicherheit (Stand 2016)
- Arbeitspapier: Beratungsstrategie „Aufsichtspflichtverletzung“ (Stand 2021)
- Digitaler Kodex (Stand 2021)

Um den präventiven Kinderschutz zu stärken und kontinuierlich den Schutzauftrag im Blick zu behalten und zu aktualisieren, engagieren sich im Rahmen des FRÖBEL-Netzwerkes Kinderschutz auf Teamebene Multiplikator\*innen für Kinderschutz, auf Regionaler Ebene Regionale Kinderschutzbeauftragte und auf Trägerebene eine **Abteilung für Kinderschutz mit insoweit erfahrenen Fachkräften (InsoFa)**.

Hier stehen dem Team folgende Dokumente und Ansprechpersonen zur Verfügung:

- FRÖBEL – Kinderschutzkonzept (Stand 2022)
- FRÖBEL – Kinderschutzordner (Arbeitshilfe zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a Abs. 4 und 5 SGB VIII (Stand 2021)
- Regionale Geschäftsleitung und pädagogische Fachberatung
- Abteilung Pädagogik und Qualitätsentwicklung
- Abteilung Ereignis- und Krisenmanagement

Um Hinweise auf Gefährdungen von Kindern fachlich kompetent zu beraten und abzuklären, steht allen Mitarbeitenden unserer Einrichtung ein verlässliches und schnell reagierendes Ereignis- und Krisenmanagement des Trägers zur Verfügung. Die Leitungskräfte sind in der Nutzung und Aktivierung des Ereignismanagements geschult und kennen die Verfahrensweisen bei Anzeichen auf Gefährdungen des Kindeswohls innerhalb der Einrichtung oder im familiären Umfeld.

## **9.2 Die Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a Abs. 4 und 5 SGB VIII**

### **9.2.1 Unsere Haltung im Kinderschutz**

Eine Grundregel im Kinderschutz ist für uns das Mehr-Augen-Prinzip. Niemand handelt allein und eigenmächtig, es ist für uns selbstverständlich, dass wir immer mit den insoweit erfahrenen Fachkräften der Abteilung Kinderschutz, die Situation reflektieren und eine Einschätzung treffen.

Bei Hinweisen auf Gefährdungen des Kindeswohls im familiären Umfeld begleitet uns die Haltung, dass wir auf Basis unseres Vertrauensverhältnisses zu Eltern mit ihnen offen über unsere Beobachtungen sprechen und sie beteiligen, solange wir dadurch nicht die Sicherheit von Kindern beeinträchtigen. Unser Ziel ist, Eltern in die Sicherung des Kindeswohls einzubeziehen und sie transparent über unser Handeln zu informieren. Ebenso prüfen wir in jedem Einzelfall die Möglichkeit, Kinder angemessen in solchen Prozessen zu beteiligen.

Wir handeln nach der Maxime, frühzeitig Gefährdungsmomente wahrzunehmen und alle Äußerungen von Kindern zu möglichen Gewaltvorkommnissen ernst zu nehmen und entsprechend dem Kinderschutzverfahren abzuklären. Wir nehmen das Recht des Kindes auf gewaltfreie Erziehung nach §1631 Abs. 2 SGB VIII ernst und engagieren uns dafür, Kinder bei der Umsetzung ihrer Schutzrechte zu unterstützen.

## **9.2.2 Das interne Verfahren nach § 8a Abs. 4 und 5 SGB VIII**

Über das interne Ereignismeldesystem ziehen wir bei Anzeichen auf eine Gefährdung des Kindeswohls im familiären Umfeld die trägerinterne insoweit erfahrene Fachkraft hinzu. Eine Beratung erfolgt in aller Regel zeitnah zusammen mit den beteiligten Fachkräften.

Der FRÖBEL-Kinderschutzordner als auch das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept regeln die konkreten Verfahrensabläufe zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII. Der FRÖBEL-Kinderschutzordner steht allen Mitarbeitenden der Einrichtung zur Verfügung und sie werden regelmäßig darin unterwiesen.

## **10. Die Stärkung von Kindern und Sicherung ihrer Rechte nach § 45 SGB VIII**

### **10.1 Einrichtungsspezifische Risikoanalyse und Maßnahmen**

#### **10.1.1 Auf der Ebene des Teams**

##### **Einstellungsverfahren**

Das Wohl und der Schutz der uns anvertrauten Kinder, und die damit verbundene Umsetzung des Rechtes der Kinder auf gewaltfreie Erziehung, - hat für uns oberste Priorität.

Die Mitarbeiter\*innen in unserem Haus verfügen über Ausbildungen, die durch die gesetzlichen Bestimmungen des Landes Bayern vorgeschrieben sind. In unserem multiprofessionellen Team profitieren wir von der Vielfalt, die den ressourcenorientierten Blick für die Kinder sichert.

Wir legen durch unsere offene Pädagogik viel Wert auf Transparenz der pädagogischen Arbeit, Kommunikation, Vorbildhaltung und Gerechtigkeit – auch im Umgang mit den Kolleg\*innen, denn eine reflektierende Zusammenarbeit die von gegenseitiger Akzeptanz geprägt ist, stellt für uns die Grundlage für die pädagogische Qualität des Alltags und den Schutz der Kinder dar.

##### **Maßnahmen zur Sicherstellung:**

###### **Arbeitsrechtliche Grundlagen zum Kinderschutz**

###### **Erweitertes Führungszeugnis**

§ 72a SGB VIII regelt den Tätigkeitsausschluss einschlägig vorbestrafter Personen in der Jugendhilfe. Bei FRÖBEL wird im Einstellungsverfahren die Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses gefordert (§ 30 a BZRG). Mitarbeitende müssen nach fünf Jahren Beschäftigung im Träger ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Im Absatz 3 des § 72a des Bundeskinderschutzgesetzes (BKisSchG) wird die Regelung auf „neben- und ehrenamtlich tätige Personen“ erweitert, wonach die „Art, Intensität und Dauer des Kontakts dieser Personen mit Kindern und Jugendlichen“ ausschlaggebend ist.

Bei FRÖBEL gilt:

- Personen, die ein Praktikum absolvieren und älter als 16 Jahre sind, legen zu Beginn ihres Praktikums analog zu den Neueinstellungen ein erweitertes Führungszeugnis vor und unterschreiben die Persönliche Erklärung zum Kinderschutz für Praktikant\*innen.
- Neben- und ehrenamtlich Tätige legen bei FRÖBEL ein erweitertes Führungszeugnis zur Einsichtnahme vor und unterschreiben die Persönliche Erklärung zum Kinderschutz.
- Wir arbeiten eng mit dem Personalrecruiting der FRÖBEL-Gruppe zusammen, die vorliegenden Bewerbungsunterlagen werden dort auf Vollständigkeit geprüft, die auf das Haus zugeschnittenen Ausschreibungen weisen bereits auf unser FRÖBEL -Leitbild hin

- Vorstellungsgespräche werden im Vier-Augen-Prinzip durchgeführt, wobei die Kinderrechte im Mittelpunkt der Gespräche stehen
- Innerhalb der Vorstellungsgespräche sprechen wir über unsere Haltung und Werte gegenüber der Pädagogik, und erhalten so im Gespräch einen ersten Eindruck über Normen und Werte der vorstellenden Person
- Während einer Hospitation erhalten wir einen ersten Eindruck über die Haltung den Kindern gegenüber
- Das FRÖBEL-Einarbeitungskonzept und die Begleitung durch eine Kolleg\*in, sowie der Leitung stellt die Einarbeitung der neuen Mitarbeiter\*innen sicher.
- Jede Mitarbeiter\*in unterzeichnet unseren Kodex zum Umgang mit Medien, so dass auch hier die Persönlichkeitsrechte der Kinder geschützt sind
- Die Persönliche Erklärung zum Kinderschutz erweitert zeitlich und inhaltlich bei FRÖBEL die gesetzliche Vorgabe, ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen und wirkt damit zusätzlich sichernd nach innen und außen. Die Persönliche Erklärung zum Kinderschutz wird von allen Beschäftigten sowie Ehrenamtlichen, Praktikant\*innen und sonstigen Tätigen in den FRÖBEL-Einrichtungen, für die ein erweitertes Führungszeugnis erforderlich ist, nach entsprechender Belehrung durch die Leitung unterzeichnet. Sie ist bei FRÖBEL-Mitarbeitenden Bestandteil der Personalakte.
- Die Einrichtungsleitung unterzeichnet die „Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz“.

Dies alles ist geregelt durch unser FRÖBEL Einstellungsverfahren und der entsprechenden Checkliste. Alle Dokumente müssen unterschrieben am ersten Arbeitstag in unserm zentralen System hochgeladen sein und werden von der Personalverwaltung geprüft. Erst dann ist der Arbeitsvertrag gültig.

### **Respektvoller und Grenzen achtender Umgang mit Kindern**

Im Rahmen der FRÖBEL-Kampagne „Recht auf gewaltfreies Aufwachsen“ hat sich unser Team intensiv mit dem Thema beschäftigt und ihre Haltung und ihre Beziehung mit den ihnen anvertrauten Kindern reflektiert. Wir besprechen regelmäßig im Team unser Verständnis von Grenzen und deren Überschreitungen. Dabei ist der Austausch über einen professionellen Umgang mit Nähe und Distanz und angemessene Verhaltensweisen in der Interaktion mit den Kindern und den Erwachsenen besonders wichtig. Wir wollen gewaltvolles Handeln von den Kindern fernhalten, sowohl in Bezug auf Gewalt von Kindern untereinander, als auch Gewalt von Erwachsenen gegenüber Kindern innerhalb und außerhalb der Einrichtung, soweit wir darauf Einfluss nehmen können und dürfen. Dies geschieht im Rahmen unseres gesetzlichen Schutzauftrages.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich selbst und die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, wir nehmen diese ernst und unterstützen die Kinder bei ihrer Entwicklung zu eigenständigen, selbstbestimmten und starken Persönlichkeiten, die sich trauen „nein“ zu sagen und Grenzen zu setzen.

Aktuell befinden wir uns im Teamprozess zur Umsetzung des gewaltfreien Aufwachsens in unserer Einrichtung. Dazu fand eine dreitägige Teamfortbildung statt. Die Teamvereinbarung wird gerade verschriftlicht.

#### Maßnahmen zur Sicherstellung:

- Durch regelmäßige pädagogische Teamsitzungen, mit dem Fokus des fachlichen Austausches und dem Blick auf das FRÖBEL-Leitbild, reflektieren wir unsere pädagogische Haltung
- Unsere pädagogische Arbeit evaluieren wir regelmäßig intern durch den Einsatz des Nationalen Kriterien Katalog und den Besuchen der Fachberatung
- Externe Evaluierung unserer pädagogische Arbeit durch PÄD Quis alle fünf Jahre
- Jährlich tauschen wir uns über den FRÖBEL-Kinderschutzorder, dem FRÖBEL-Ereignis- und Krisenmanagement und dem FRÖBEL- Handbuch Schutzkonzepte aus
- Innerhalb der regelmäßigen Personalentwicklungsgespräche sind die Schutzkonzepte für Kinder, auch Thema

- Zwei Kolleg\*innen sind in unserem Team als Multiplikatorin für Kinderschutz tätig
- Jährlich werden die FRÖBEL Impulse zur gewaltfreien Erziehung bearbeitet
- Allen Mitarbeiter\*innen ist es untersagt, in den Familien der betreuten Kinder, Babysitting durchzuführen

### **Fortbildungen**

Um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend entwickeln zu können, arbeiten wir in einem stetigen Prozess an der Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Qualität. Dazu gehören insbesondere auch Angebote zur Fort- und Weiterbildung sowie eine gemeinsame Reflexion des pädagogischen Handelns und fachliche Profilierung in den Teams der FRÖBEL-Einrichtungen.

#### Maßnahmen zur Sicherstellung:

- Mit dem 2014 eingeführten FRÖBEL-Curriculum haben alle Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit, die Grundlagen der pädagogischen Arbeit bei FRÖBEL sowie spezifische Themen gemeinsam in ihren Teams zu diskutieren und zu reflektieren.
- Darüber hinaus stehen in dem jährlichen Fortbildungsprogramm der FRÖBEL-Gruppe Seminarangebote für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen, Küche und Hauswirtschaft, zur Verfügung. Ziel der Fortbildung ist es, ihre Kompetenzen individuell in ausgewählten Themenschwerpunkten zu vertiefen und ihr Handeln mit dem Blick auf das Kind zu reflektieren.

Durch dieses umfangreiche Bildungsangebot für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingt es uns gemeinsam, unsere Kompetenzen auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse mit dem Ziel stetiger Qualitätsverbesserung der pädagogischen Arbeit systematisch weiterzuentwickeln. Alle Fortbildungen sind für unsere Mitarbeiter\*innen kostenfrei. Des Weiteren erfolgt ein tariflicher Aufstieg über eine nachgewiesene Anzahl an Fortbildungspunkten.

## **10.1.2 Auf der Ebene der Kinder**

### **Krippenkinder im Blick**

Krippenkinder brauchen aufmerksame, zugewandte und feinfühlig Beziehungen zu Erwachsenen. Sie sind aufgrund ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung besonders verletzlich, sie sind von der Fürsorge von Erwachsenen besonders abhängig und können sich sprachlich noch nicht bzw. nur eingeschränkt mitteilen. Die Sicherung des Kindeswohls der Krippenkinder bedarf besonderer Aufmerksamkeit.

#### **Maßnahmen zur Sicherstellung:**

- **Eingewöhnung**

Das Leben eines Kindes ist von vielfältigen Übergängen geprägt – so auch von den klassischen Übergängen, wie zum Beispiel von der Familie in die Kinderkrippe oder von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung verläuft individuell, stufenweise und wird im Tandem von zwei Kolleg\*innen begleitet, damit der Übergang in unsere Kinderkrippe gut gelingt. Dabei ist uns die enge Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. (siehe auch 5.1)

Auch im Tagesablauf gibt es für ein Kind viele kleinere Übergänge, die aus pädagogischer Sicht ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden dürfen. All diese Übergänge werden von unseren pädagogischen Fachkräften wahrgenommen und dementsprechend professionell begleitet.

- **Schlafen und Ruhen**

Erholsamer Schlaf gehört zu den zentralen Grundbedürfnissen der Kinder und ist für ihre körperliche und seelische Gesundheit von erheblicher Bedeutung. Das pädagogische Fachpersonal hat hier die Aufgabe, sensibel und einfühlsam zu beobachten, um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und feinfühlig zu reagieren. (siehe auch 3.2.2)

- **Mahlzeiten und Ernährung**

Abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Kinder. Auch der Organisation und Gestaltung der Mahlzeiten kommt hier eine große Bedeutung zu. So gibt die gemeinsame Mahlzeit am eigens gedeckten Tisch, den Krippenkindern Sicherheit und eine ruhige Atmosphäre in sozialem Umfeld, um mit allen Sinnen Mahlzeiten zu erleben. Wir dokumentieren die Nahrungsmittelunverträglichkeiten der Kinder so, dass sie jeder pädagogischen Mitarbeiter\*in und dem Küchenpersonal zugänglich sind. Durch regelmäßige pädagogische Teamsitzungen, mit dem Fokus des fachlichen Austausches und dem Blick auf das FRÖBEL-Leitbild, reflektieren wir unsere pädagogische Haltung. (siehe auch 3.2.1)

- **Körperpflege und Hygiene**

In unserem pädagogischen Alltag erleben wir mit den Kindern viele Pflegesituationen, die wir gemeinsam mit dem Kind gestalten. Körperpflege ist ein Teil unseres ganzheitlichen Ansatzes der Gesundheitsförderung. Dabei achten wir auf sensible und achtsame Interaktionen. Besonders die Wickelsituation berührt die Privatsphäre der Kinder und ist somit besonders schützenswert. (siehe auch 3.2.3)

- **Kinder mit besonderem Förderbedarf im Blick**

Besondere Aufmerksamkeit legen wir auf die Perspektive und die Bedürfnisse der Kinder und handeln bei unseren Beobachtungen falls uns Beeinträchtigungen oder Entwicklungsgefährdungen, einen individuellen Förderbedarf und zusätzlichen Schutz auffallen.

Maßnahmen zur Sicherstellung:

- Regelmäßige Abstimmung über die kindliche Entwicklung mit den Eltern
- Kollegialer Austausch zum Thema im Team, ggf. mit Unterstützung der Fachberatung um besonders herausfordernde Situationen gut bewältigen zu können
- Die regelmäßigen Dokumentationen der kindlichen Entwicklung sind handlungsleitend für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen und dienen als Grundlage für den guten Austausch mit den Eltern.

## **Sexualpädagogisches Konzept**

Das Konzept der Sexualpädagogik beachtet, dass Recht der Kinder auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Kinder beschäftigen sich mit Ihrem Körper und Ihren Gefühlen. Unser Ziel ist es, die Kinder hier kindgerecht zu begleiten, damit sie eine körper-bejahende und selbstbestimmte Haltung entwickeln. In der Verantwortung der pädagogischen Mitarbeiter\*innen liegt es, kindliche Fragen zum Thema Sexualität, Freundschaft und Körperlichkeit sensibel und kompetent, innerhalb eines geschützten Rahmens zu beantworten.

Aus pädagogischer Sicht ist es sinnvoll die Körper- und Geschlechtsteile mit den richtigen Begriffen zu benennen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder die richtigen Begrifflichkeiten der Geschlechtsteile (Penis und Scheide) sowie ihre Funktionen kennen lernen. Für die Kinder stehen altersentsprechende Materialien bereit wie zum Beispiel Bilderbücher „Mein Körper“ und anatomische Puppen (Jungen und Mädchen) um die Verschiedenheiten der Geschlechter zu erkennen und zu erlernen.

Regeln für Körpererkundungen (Doktorspiele):

- Kinder werden bei Interesse an Körpererkundungen z.B. in der Wickelsituation, sprachlich und achtsam begleitet
- Körperbetonte Spiele finden nur mit Einverständnis der beteiligten Kinder statt.
- Kein zu großer Altersunterschied um ein Machtgefälle zu vermeiden.
- Untersuchen und streicheln, solange es angenehm ist.
- Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt (Po, Ohr, Scheide, Mund, Nase)
- Es wird nicht am anderen Körper geleck
- Hilfe holen, ist kein Petzen



- Die Grenzen anderer werden respektiert. Intime Spiele gehören nicht in die Öffentlichkeit.
- Erwachsene beteiligen sich nicht an diesen Spielen, sondern begleiten dies achtsam

Nach einer Teamfortbildung in 2023 wird unser sexualpädagogisches Konzept gerade verschriftlicht.

### **Beschwerdeverfahren für Kinder**

Eine Grundvoraussetzung für die Wahrnehmung und Bearbeitung von Beschwerden ist das Recht des Kindes auf Gehör und das Recht darauf, dass Erwachsene zunächst alle Bedürfnisse ohne Wertung ernst nehmen. Dazu bedarf es einerseits, Anregungen für die Kinder ihre Meinung und ihre Anliegen zu äußern und andererseits Erwachsenen die Bereitschaft zeigen dem Kind Gehör zu schenken.

Unsere Krippenkinder bringen ihre Beschwerden auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck:

- Nonverbal: Wegdrehen, weinen, verweigern, sich verstecken, Wutausbrüche
- Verbal: „Nein“, „stopp“, „ich mag nicht“..., entweder direkt in der Situation oder zeitlich versetzt. Sie können sich auch jederzeit anderen Personen anvertrauen.

Unser weiteres Vorgehen:

- Jede Beschwerde wird ernst genommen und gegebenenfalls im Team reflektiert.
- Kinder dürfen sich über alles beschweren und es wird in jedem Fall individuell geprüft, wie und wann darauf eingegangen werden kann. Die Kinder werden entsprechend informiert.
- Auch die Eltern können stellvertretend für ihre Kinder Beschwerden einbringen. Diese werden im engen Austausch mit den Eltern bearbeitet.

Entsprechend unserem FRÖBEL-Beschwerdemanagement gibt es bei uns Regeln, wie Beschwerden bearbeitet werden. In der Einschätzung von Beschwerden unterscheiden wir die Erheblichkeit und/ oder Häufigkeit der Beschwerde. Davon hängt ab, ob wir die Beschwerde im Team bzw. mit den Kindern bearbeiten können oder an die Einrichtungsleitung herantragen. Entsprechend unserem müssen. Folgende Beschwerden melden wir immer verpflichtend der Leitung:

- Hinweise auf gewaltvolle Übergriffe oder sexualisierte Gewalt durch Mitarbeitende,
- Hinweise auf sexuelle Übergriffe durch Kinder,
- Hinweise auf andere Formen der Gewalt, z. B. exzessives Beißen von Kindern, erhebliche Gewalt unter Kindern, Übergriffe von Eltern auf andere Kinder.

Beschwerden, die eine erhebliche Beeinträchtigung des Kindeswohls betreffen, werden mit der Geschäftsleitung und in der Regel mit Unterstützung durch das FRÖBEL-Ereignis- und Krisenmanagement beraten.

Ergänzend dazu liegen im Träger in einem separaten Konzept Verfahren zur Bearbeitung von Beschwerden durch Mitarbeitende und Eltern vor. Sie haben an dieser Stelle besondere Relevanz, da gerade bei jungen und/ oder beeinträchtigten Kindern, Eltern oder Fachkräfte Beschwerden stellvertretend für Kinder vorbringen.

Die Eltern werden per Aushang über die Kontaktdaten der Aufsicht „Kinderbetreuung“ bei Kindeswohlgefährdung“ informiert. An diese externe Stelle können sich die Eltern bei begründetem Verdacht von Grenzverletzungen in der Einrichtung wenden.

### **10.1.3 Auf der Ebene der Organisationsstrukturen**

#### **Maßnahmen zur Gewährleistung der Sicherheit**

- Einmal jährlich findet in unserer Kinderkrippe eine Begehung mit dem Ziel der Gefahrenanalyse durch unsere Facility-Abteilung und Vertretern der Stadt München statt
- Vorbereitet wird diese Begehung durch das Ausfüllen unserer Checklisten „Hygiene und Sicherheit“

- Die Einrichtungsleitung steht in der Verantwortung ihre Räumlichkeiten auf etwaige Risikofaktoren wie das Mobiliar, das Spielmaterial und die Sanitäreinrichtungen zu kontrollieren und Mängel zu melden
- In unserer Einrichtung gibt es eine ausgebildete Sicherheitsbeauftragte
- Alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen nehmen alle zwei Jahre an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.
- Mindestens die Hälfte aller pädagogischen Mitarbeiter\*innen sind zum Ersthelfer ausgebildet.
- Das gesamte Personal wird regelmäßig durch Schulungen im Brandfall unterwiesen,
- Ein bis zwei Mal pro Jahr findet in der Einrichtung ein Probealarm statt. Alle Kinder und das Personal müssen das Haus verlassen und sammeln sich an der Sammelstelle, diese im Garten mittig bei den Balancierbalken ist.
- Fremde Personen wie Handwerker müssen sich bei der Leitung oder den Mitarbeitern melden und sich in eine Anwesenheitsliste eintragen.
- Wir setzen bei akutem Personalmangel, das FRÖBEL-Ausfallmanagement ein (siehe auch 7.3)

## **Einrichtungsspezifische Regelung zur Aufsichtspflicht und Gefährdungseinschätzung**

### **• Bring- und Abholsituation**

- Bezugspersonen übergeben das Kind an eine pädagogische Mitarbeiter\*in
- Durch das bewusste Übergeben und Verabschieden des Kindes, wird die Aufsichtspflicht an das pädagogische Personal übergeben
- Beim Bringen, gehen die pädagogischen Fachkräfte mit den Eltern in einen kurzen Austausch
- Kinder werden in der digitalen Anwesenheitsliste eingetragen, wenn Sie die Einrichtung betreten und beim Verlassen ausgetragen
- Kinderrelevante Informationen werden digital bei dem jeweiligen Kind im softwaregestützten Tool hinterlegt
- Durch die Übergabe des Kindes von der pädagogischen Mitarbeiter\*in und Abholberechtigter Person wird die Aufsichtspflicht wieder abgegeben
- Kinder werden nicht an abholberechtigte Personen übergeben, wenn Fachkräfte einen nicht guten Allgemeinzustand der Abholperson wahrnehmen, das heißt berechtigte Sorge um das Wohl des Kindes haben
- Bei der Abholung findet ein Übergabegespräch zwischen pädagogischer Mitarbeiter\*in und der Abholperson statt
- In den Fluren der Einrichtung werden an den Übergabetafeln die Angebote und Aktionen des Tages dokumentiert

### **• Räume im Innenbereich**

In unserer Einrichtung bieten wir mehrere Möglichkeiten des Rückzugs und der Ruhe (Kuschelecke, Babywippe, Kuschelbett, Sitzsack, Tipi...) für die Kinder an. Wir achten darauf, dass diese Bereiche im Nestbereich stets einsehbar sind. Im Offenen Bereich werden die Räume täglich neu vorbereitet und die Regeln der Räume regelmäßig besprochen. Wir achten darauf, dass in allen Türen zu geschlossenen Räumen ein Fenster eingebaut ist, so dass diese von außen einsehbar und somit offen sind. Offene Räume sind Schutzräume für Kinder und Mitarbeitende. Die Türen zu den Wickelräumen sind einsehbar und während der Wickelsituation geschlossen, um die Intimsphäre des Kindes zu schützen. In der Freispielzeit dürfen die Kinder mitentscheiden, welche Räume (Bewegungsraum, Multifunktionsraum, Kreativraum, Ruhezimmer...) zum Spielen geöffnet werden. Ausschlaggebend für die Öffnung der Räume ist die Personalbesetzung um die Aufsichtspflicht für alle Kinder sicherzustellen. Gemeinsam im Team wird ein bis zweimal im Jahr über die Regeln in den Räumen gesprochen. Außerdem wird auf Gefährdungen hingewiesen und die Aufsichtspflicht belehrt.

### **• Außenbereich**

Der Garten unserer Einrichtung ist von außen kaum einsehbar und bietet somit ein geschütztes Umfeld für die Kinder. Dort haben sie die Möglichkeit zu klettern, zu rutschen, im Sand zu buddeln, mit den Bobbycars und den Laufrädern zu fahren, den Hügel mit unserer Pipi Langstrumpf zu erklimmen oder

sich dem eigenen kreativen Spiel zu widmen. Die Büsche und Hecken im Garten werden von den Kindern gerne als Höhle oder kleines Versteck zum Rückzug genutzt. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass auch diese Bereiche regelmäßig kontrolliert werden. Zudem platzieren sich die Mitarbeiter\*innen im Außenbereich so, dass alle Kinder stets in Hör- und Sichtweite sind. Im Sommer bietet der Garten eine Vielfalt an Obst (Äpfel, Erdbeeren, Himbeeren...) und kleine Tiere wie Bienen und Wespen fühlen sich bei uns wohl. Um mögliche Insektenstiche abzuwenden müssen in dieser Zeit alle Kinder im Garten Schuhe tragen. Bei Wasserspielen im Sommer müssen die Kinder stets mit einer Windel, Schwimmwindel, Badehose oder einem Badeanzug bekleidet sein, denn uns ist es essentiell wichtig, dass die Intimsphäre der Kinder geschützt ist. Die Gartentore sind zu jeder Zeit abgeschlossen. Eltern die ihr Kind im Garten abholen möchten, gelangen durch die Einrichtung in den Garten oder werden durch eine pädagogische Fachkraft durch das Gartentor in den Garten gelassen. Die Mitarbeiter\*in schließt anschließend das Gartentor wieder ab und die Eltern und Kinder verlassen die Einrichtung durch die Hauseingangstür.

- **Ausflüge**

Abhängig von der Gruppengröße, dem Alter und den Erfahrungen der Kinder planen wir unsere Ausflüge und stecken unsere Ziele so, dass keine Überforderung oder Risiken entstehen. Es sind immer ausreichend erwachsene Begleitpersonen dabei. Die Pädagog\*innen füllen vor jedem Ausflug die Checkliste „Ausflüge“ aus. Sie legen fest, welche Kinder mitkommen, wohin der Ausflug geht, haben die Kontaktdaten der Eltern und ein Ausflugshandy dabei. Alle teilnehmenden Kinder und Begleitpersonen besprechen vor dem Ausflug die Regeln und Abläufe. Unmittelbar in der Nähe der Einrichtung gibt es kleine Parks, Spielplätze oder auch Einkaufsmöglichkeiten um gemeinsam mit den Kindern für die Brotzeit einzukaufen.

- **Feste und Feiern**

Unsere Feste und Feiern in der Einrichtung werden in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat geplant. Wir unterscheiden zwischen „großen“ Festen mit den Eltern und „kleinen“ Festen ohne Eltern. Welche Feste wir feiern variiert immer wieder. Regelmäßige Feste die bei uns in der Einrichtung stattfinden sind jedoch das Lichterfest, Nikolaus, Ostern und das Sommerfest. Hinzu kommen Thementage wie zum Beispiel an Fasching. Im Fasching bieten wir meist zusätzliche Angebote in einem bestimmten Zeitraum an und die Kindern entscheiden selbst, ob sie sich verkleiden möchten.

Bei Festen und Feiern mit den Eltern, liegt die Aufsichtspflicht bei den anwesenden Bezugspersonen. Die Eltern werden frühzeitig darüber informiert und Schilder während der Veranstaltung werden ebenfalls ausgehängt. Kinder die noch ohne Begleitperson in der Einrichtung sind, werden weiterhin durch die pädagogischen Mitarbeiter\*innen begleitet und beaufsichtigt.

## **10.2 Der Schutz von Kindern vor Gewalt und Übergriffen innerhalb der Einrichtung**

### **10.2.1 Gewalt und Machtmissbrauch durch Mitarbeitende in der Einrichtung**

Jeder Hinweis auf Formen der Gewalt gegen Kinder durch Mitarbeitende wird bei uns ernst genommen und bearbeitet. Die Einrichtungsleitung ist im Rahmen ihrer Dienst- und Fachaufsicht in der Verantwortung, den Schutz von Kindern sicherzustellen und zu entscheiden, wann sie das trägerinterne Verfahren (Krisen- und Ereignismanagement) zur Ab- und Aufklärung solcher Hinweise aktiviert. Alle Teammitglieder und das Leitungsteam tragen die Verantwortung, bei beobachteten und wahrgenommenen Grenzverletzungen, Machtmissbrauch und Gewalt durch Kolleg\*innen zu reagieren.

Wir unterscheiden zwischen drei Handlungsbereichen, die mit verbindlichen Handlungsschritten verknüpft sind:

(1) **Verletzendes Verhalten:** Hierzu zählen Handlungen, die unbeabsichtigt, z.B. aus einer Überlastungssituation oder aus Unwissenheit heraus das Wohl von Kindern beeinträchtigen. Unser Vorgehen in diesen Situationen:

- Kolleg\*in ansprechen, Situation unterbrechen, Unterstützung anbieten
- Das Team reflektiert im Nachgang die Absprachen in der Teamvereinbarung (Verhaltenskodex)
- Eine Klärung mit dem Kind sowie die klare Verantwortungsübernahme für das Fehlverhalten durch den Erwachsenen gegenüber dem Kind wird angestrebt.
- Das Team erarbeitet kollegiale Lösungen, um Wiederholungen zu vermeiden
- Die Eltern werden über das Ereignis informiert.

(2) **Gewaltvolles Handeln:** Hierzu zählen erheblich verletzendes Verhalten (körperlicher Übergriff, lautes Anschreien, absichtsvolle Beschämung u. ä.) bzw. Verletzungen, die nicht zufällig entstanden sind, die von Respektlosigkeit gegenüber einem Kind zeugen und Ausdruck geringer Wertschätzung von Kindern und deren Rechten sind.

Verbindliches Vorgehen:

- Die Einrichtungsleitung wird verbindlich hinzugezogen und informiert.
- Die Einrichtungsleitung dokumentiert den Vorfall in der Ereignismeldung H 2 und nimmt Beratung in Anspruch.
- Die Beratung erfolgt je nach Sachlage durch die Geschäftsleitung, die Fachberatung und/ oder die Mitarbeitenden des Krisen- und Ereignismanagements (interdisziplinäres Team).
- Eine Meldung nach § 47 SGB VIII an die Aufsichtsbehörde erfolgt.
- Wurde eine Gefährdung des Kindeswohls durch Fehlverhalten von Mitarbeitenden festgestellt, dann erfolgt regelhaft eine Nachbereitung, die zu einer erneuten Überprüfung von einrichtungsspezifischen Risikosituationen und der Anpassung des Schutzkonzeptes führen soll. Hierbei können interne Expert\*innen als auch externe Fachkräfte aus entsprechenden Fachstellen oder geeignete Supervisor\*innen hinzugezogen werden.
- Es wird ein der Situation angemessenes **Rehabilitationsverfahren** für betroffene Mitarbeitende und/ oder das Team eingeleitet, wenn die Beschuldigungen nicht zutreffen und Gewaltvorkommnisse ausgeschlossen werden konnten. Auch hierzu werden interne und externe Expert\*innen aus entsprechenden Fachstellen oder geeignete Supervisor\*innen hinzugezogen. Das Ziel eines Rehabilitationsverfahren sehen wir in der Instandsetzung des beruflichen Ansehens, sowie der Neubelebung des Vertrauensverhältnisses im Team und der Sicherstellung der Arbeitsfähigkeit aller Teammitglieder.

(3) **Hinweise auf sexuelle Grenzverletzungen/** Übergriffe und strafrechtlich relevante Formen der Gewalt durch Mitarbeitende. Hierzu zählen z.B. sexualisierte Gewaltformen mit und ohne Körperkontakt, Formen der Misshandlung oder z.B. schwere Vernachlässigung.

Verbindliches Vorgehen:

- Die Einrichtungsleitung wird umgehend informiert.
- Die Einrichtungsleitung meldet und dokumentiert den Vorfall in der Ereignismeldung H 2 und nimmt Beratung in Anspruch.
- Bei Hinweisen auf sexualisierte Gewalt durch Mitarbeitende wird regelhaft ein trägerinterner Krisenstab, bestehend aus einem interdisziplinären Team zur Abklärung der Situation eingesetzt.
- Das Bearbeitungsverfahren bei Hinweisen auf Gefährdungssituationen von Kindern in Einrichtungen ist im Handbuch Ereignis- und Krisenmanagement geregelt.
- Die Hinzuziehung externer, unabhängiger Fachberatungsstellen wird in jedem Einzelfall geprüft und entsprechend veranlasst.
- Eine Meldung nach § 47 SGB VIII an die Aufsichtsbehörde erfolgt.
- Wurde eine erhebliche Gefährdung des Kindeswohles durch Fehlverhalten von Mitarbeitenden festgestellt, erfolgt regelhaft eine Nachbereitung und Aufarbeitung der Ereignisse. Hierbei

werden interne Expert\*innen als auch externe Fachkräfte aus entsprechenden Fachstellen oder geeignete Supervisor\*innen hinzugezogen. Es erfolgt eine vollumfängliche einrichtungsspezifischen Risikoanalyse, welche zu einer Be- und Überarbeitung des Schutzkonzeptes führen soll. Hier handelt es sich im Regelfall um einen umfangreichen Organisations- und Teamentwicklungsprozess.

- Ebenso wird ein der Situation angemessenes Rehabilitationsverfahren für betroffene Mitarbeitende und/ oder das Team eingeleitet, wenn die Beschuldigungen nicht zutreffen und Gewaltvorkommnisse ausgeschlossen werden konnten.

### **10.2.2 Sexuelle Übergriffe unter Kindern:**

Sexuelle Übergriffe sind gewaltförmige Interaktionen, in denen Kinder durch Einsatz von Macht (z.B. aufgrund eines deutlichen Alters- und Entwicklungsunterschiedes oder durch eine Überzahl an übergriffigen Kindern) andere Kinder auf sexualisierte Weise verletzen und damit häufig Drohungen, Geheimnisdruck und verschiedene Formen von Erpressung verbinden. Diese Situationen erfordern eine zeitnahe und eindeutige grenzziehende, aber keine strafende Intervention, in der Regel unter Beteiligung der Eltern.

Bei Anzeichen auf sexuelle Übergriffe unter Kindern ist die Einrichtungsleitung zu informieren, die das trägerinterne Kinderschutzverfahren auslöst. Das Ereignis wird in einer Ereignismeldung C dokumentiert und die Beratung durch die Referent\*innen der Abteilung Kinderschutz verbindlich eingeleitet. Mithilfe der Beratung wird die Situation fachlich eingeschätzt und Interventionsschritte, die am Wohl der Kinder ausgerichtet sind, geplant. Das auf das Vorkommnis abgestimmte Verfahren ist ausführlich im Handbuch Schutzkonzepte dargestellt. Die Mitarbeitenden der Abteilung Kinderschutz dokumentieren die Gefährdungseinschätzung und die vereinbarten Handlungsschritte. Es werden zudem in der Nachbereitung Empfehlungen für eine Risikoanalyse sowie die Hinzuziehung der Fachberatung zur Aktualisierung bzw. Anpassung des Sexualpädagogischen Konzeptes ausgesprochen. Zudem wird auf die Planung und Durchführung von Präventionsprojekten und Elternabenden hingewiesen. In den Beratungen wird der Datenschutz berücksichtigt.

### **10.2.3 Gewaltvolle Übergriffe unter Kindern**

Kommt es mehrfach und dauerhaft zu erheblichen körperlichen sowie verbalen Übergriffen durch Kinder, so aktiviert die Leitung das interne Ereignis- und Krisenmanagement (Ereignismeldung D), um Beratung und Begleitung durch die Fachberatung hinzuziehen. Die Fachberatung reflektiert mit den Fachkräften der Einrichtung die Situation und nimmt institutionelle oder fallspezifische Risikosituationen in den Blick und entwickelt Lösungsmöglichkeiten. Es wird das Ziel verfolgt, den Schutz betroffener Kinder wiederherzustellen, adäquate Unterstützung für das übergriffige Kind zu finden sowie im Rahmen des institutionellen Kinderschutzes andere Kinder vor Übergriffen zu schützen. Das verbindliche Verfahren ist ausführlich im Handbuch Schutzkonzepte dargestellt.

### **10.2.4 Meldepflichten nach §47 SGB VIII**

Die gesetzlich vorgeschriebene, frühzeitige Meldung von Ereignissen, die das Wohl von Kindern in der Institution beeinträchtigen können, erfolgt in einem Mehr-Augenprinzip und wird in aller Regel durch die Geschäftsleitung durchgeführt. In der Meldung an die zuständige Aufsichtsbehörde wird das potentiell kindeswohlgefährdende Ereignis sowie die entsprechenden Bearbeitungsschritte zur Aufklärung und Abwendung der Gefährdung erfasst.